

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Grandenzer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich voranzahlbar 1,50 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.



Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigen- und Anzeigenheil: Albert Broschel, beide in Grandenzer. Druck und Verlag von Gustav Köthe in Grandenzer.

Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gonschowski, Bromberg; Gruenauer'sche Buchdr. Dr. Eylau; D. Barthold, Gollub; Stadtkämmerer D. Aussen; Lautenburg; M. Jung; Liebenhül Dyr.; C. Kühn; Marienwerder; R. Kanter; Kadel; J. Beysohn; Reibenburg; S. Ren; Neumarkt; J. Köpfe; Osterode; P. Minning's Buchdr.; F. Albrecht's Buchdr.; Wiesenburg; Fr. Med. Rosenberg; Siegfried Woschan; Strassburg; A. Jährlich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzelle 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 18 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 4. Sitzung am 21. November. Die erste Beratung des Einkommensteuergesetzes wird fortgesetzt.

Abg. Frhr. v. Zedlitz und Neutich (freikons.) stimmte in seiner Rede, die in ihrem Inhalte nach den gestrigen Ausführungen des Abg. v. Rauchhaupt ähnelte, im Wesentlichen dem Einkommensteuervorwurfe der Regierung zu. Er habe, meinte der Redner, gegen den Finanzentwurf einige Bedenken und möchte auch dem Landrathe den Vorstoß in der Veranlagungskommission erhalten. Was die Steuerfrage betreffe, so dürfe man nicht vergessen, daß die Höhe der Staatssteuern für die der Kommunalsteuern maßgebend sein werden. Er sei unbedingt für eine weitere Herabsetzung der Höhe in den mittleren Stufen und sei mit seinen Freunden bereit, zu diesem Zwecke eine Steuer von 4 Prozent für die ganz hohen Vermögen zu gewähren. Die etwaigen Ueberschüsse der neuen Steuern sollte man ausgleichen durch Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunen, und dadurch das Gemeindefiskusgesetz zu beseitigen. Die Ansichten der Freikonserverativen über die Vorlage ließen sich dahin zusammenfassen, daß sie dieselben als einen Versuch, ausgleichende Gerechtigkeit eintreten zu lassen, ihre Unterstützung leisten wollen. Ministerial-Direktor Burckhardt wendete sich gegen verchiedene, nach Ansicht der Regierung irrige Auffassungen von der Einkommensteuer. Die Reden der Abg. Rödert, von Rauchhaupt und des Freiherrn von Zedlitz gaben ihm in vielen Punkten Veranlassung zur näheren Erklärung des Willens der Staatsregierung.

Redner sagte u. A.: Ueber die bisherigen Erlasse an Steuern wird man nicht hinausgehen können. Dieselben betragen bereits 28 Millionen, beinahe die Hälfte der ganzen Steuer. Will man an den unteren Stufen noch weitere Abstriche machen, so scheitert das gewaltig, und dann bitte ich zu bedenken, daß wir 477 000 Mk. Erhöhungen gegen die bisherigen Steuern und über 600 000 Mk. Ermäßigungen bieten. Ich hoffe, daß, wenn wir uns über die Wundzlige des Gesetzes einigen, wir uns auch über den Tarif verständigen werden. Herr v. Rauchhaupt hat allerdings einen gründlichen Anstoß in Vorschlag gebracht, er hat den hohen Satz von 5% vorgeschlagen. Man kann eine Treppe von unten oder von oben bauen, es kommt nur darauf an, daß die Treppe lang genug ist. (Heiterkeit.) Allerdings wurde in der schließlichen Kammer seiner Zeit ein ähnlicher Vorschlag gemacht, wie jetzt von Herrn v. Rauchhaupt, aber danach sollten die 5 Prozent erst bei einem Einkommen von 200 000 Mk. erhoben werden, und dieser Vorschlag ging aus — von Herrn Bebel und seinen sozialdemokratischen Genossen. (Heiterkeit. Bewegung rechts.) Gestatten Sie mir noch ein kleines Wort über die Gewerbesteuer. Es wäre nicht das erste Mal, daß die Meisterrand der Kommission den Kern aus dem Gesetz herauswürfte. Manchmal ist es so gegangen, daß mit einem stumpfen Messer die Birne geschält wird und nur das Kerngehäuse übrig bleibt, das der Regierung mit dem Wunsche „Guten Appetit!“ zurückgegeben wird. (Heiterkeit.)

Die Gewerbesteuer ist nicht eine neue Ertragsteuer, sondern sie ist der Versuch, eine bestehende Ertragsteuer, die ungerecht und veraltet die Kleinen drückt und die Großen vorzieht, auf einer Grundlage umzugestalten, welche der schreienden Ungerechtigkeit gegen die kleinen Handwerker und Gewerbetreibenden Abhilfe verschafft. (Beifall.) Ich hoffe, Sie werden keine Ausschäpfung des Gesetzes vornehmen, sondern daran denken, daß die Regierung schon seit 40 Jahren eine Reform dieses Gesetzes angestrebt hat. (Beifall links, Bischofen im Centrum und rechts.)

Abg. Frhr. v. Huene (Ctr.) Ich glaube, das Grabgelächter über die Erbschaftsteuer wird bei der weiteren Beratung so stark werden, daß es die Schameln des Herrn v. Zedlitz überbieten wird. (Beifall rechts und im Centrum.) Ich muß auch meine lebhafteste Verwunderung ausdrücken, daß der Herr Vorredner den Vorwurf erhoben hat, wir schälten den Kern aus den Gesetzen. Mir ist nichts davon bekannt. (Zustimmung rechts und im Centrum.) Ich spreche dies aus, wiewohl ich mich nicht gerufen fühle, denn ich sehe hier auf dem Standpunkte der Regierungsvorlage. Herr Reichensperger hat nicht im Namen meiner Partei über das Einkommensteuergesetz gesprochen. Was die Einzelheiten anbelangt, so verlaufe ich bei Aufhebung der Steuerfreiheit der Reichsunmittelbaren, daß die Entschädigung für dieselben nicht erst 1894, sondern jetzt gleich, wo ihnen etwas genommen wird, festzusetzen ist. Ich acceptire dagegen den Vorschlag des Herrn von Zedlitz, die höheren Einkommen mit 4 pCt. zu besteuern. Was mir bei dem Gesetze bedenklich erscheint, ist, daß schon die Stufe von 9500 Mk. 3 pCt. bezahlet soll. Hier muß eine Ermäßigung eintreten. Was die Veranlagung anbelangt, so kann ich im Namen der überwiegenden Mehrheit meiner Partei erklären, daß wir, bei dem Mangel an Vorschlägen, den von der Regierung vorgelegten Weg acceptiren. (Beifall.)

Bezüglich der §§ 84 und 85 (welche von den etwaigen Ueberschüssen der Einkommensteuer handeln) werde man, fuhr der Redner fort, zu einer klareren und festeren Fassung kommen müssen, welche jede Zweideutigkeit ausschließt. Hoffentlich werde der Minister wegen Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer mit sich reden lassen. Er habe gesagt, er könne auf seine bestehende Einnahme verzichten; aber wenn sich nach einigen Jahren ganz sicher gezeigt haben werde, daß die Einkommensteuer bestimmte Ueberschüsse abwerfe, dann werde hoffentlich der Finanzminister vielleicht mit Zustimmung der Reichsregierungsbehörde die Grund- und Gebäudesteuer den Kommunen überweisen. Dem bestehenden Zustand müsse je eher je besser ein Ende gemacht werden. Die Erbschaftsteuer als Kontrolle der Selbstdeklaration einzuführen, könne er nicht billigen; denn das zerstöre den Familienstamm. Die Begründung der Regierungsvorlage besage, die Erbschaftsteuer solle als Ersatz der Kapitalrentensteuer dienen. Hierzu sei sie aber durchaus ungeeignet und außerdem wirke sie ungleichartig. Die neue Gewerbesteuer müsse geschafft werden, denn die bestehenden Ungerechtigkeiten müssen ohne Verzug beseitigt werden.

Redner schließt: Noch ein Wort über die Getreidezölle. Herr Rödert hat von Lebensmitteln gesprochen. Um Lebensmittel handelt es sich dabei nicht, sondern um Rohprodukte. (Gelächter links.) Das Getreide muß erst gemahlen und gebacken werden, es ist ein Nahrungsmittel. Wenn die Getreidezölle aufgehoben werden, besteht gar keine Sicherheit, daß das Brod auch nur um einen Pfennig billiger wird. (Gelächter links; Zurufe: Beden Sie doch über die Grenze!) Jenseits der Grenze ist es billiger. Aber wenn wir unsere Zölle aufheben, würde es drüben

theurer werden. (Gelächter.) Die Russen müssen ihr Getreide verkaufen und unter dem Druck unserer Zölle bildet sich der Weltmarktpreis etwas billiger als sonst. Wenn unsere Zölle aufgehoben werden, werden die Russen nicht mehr so billig verkaufen, wie jetzt. (Gelächter.) Wir müssen unsere Landwirtschaft, die vaterländische Arbeit, schützen gegen das einseitige Interesse der Konsumenten und damit schützen wir auch die Arbeiter und ihre Interessen. (Lachen links, Beifall rechts.)

Finanzminister Miquel: Die §§ 84, 85 sind falsch aufgefaßt worden. Die Vorschrift giebt dem Landtage das freie Verfügungsrecht über das, was durch die Steuerreform an Mehreinnahmen erzielt wird. Meine Hoffnungen auf das Zustandekommen des Werkes sind in Folge des Verlaufs der Debatte gewachsen. Wenn der Generaldirektor der direkten Steuern in Erinnerung an die früheren ergebnislos verlaufenen Beratungen der Kommission das Bild von der Birne gebraucht hat, die bis auf das Kerngehäuse abgeschält wurde, so hat er damit Herrn von Rauchhaupt und seinen Freunden nicht den Vorwurf machen wollen, daß sie nicht mitarbeiten wollen an diesem Reformwerk. Ich muß nach Herrn v. Rauchhaupt's Ausführungen annehmen, daß er mitwirken will an der Fertigstellung dieser Vorlage. (Zustimmung rechts.) Ich hoffe, daß er auch seine Bedenken gegen die unmittelbare Reform der Gewerbesteuer fallen lassen wird, denn diese Reform ist die dringendste; es muß endlich einmal das schreiende Unrecht der Ueberlastung der kleinen Gewerbebetriebe beseitigt werden. (Beifall links.)

Abg. Enneccer u. s.: In meiner Heimath (Großherzogthum Hessen) bilden die mittleren Grundbesitzer die überwiegende Mehrheit, und sie sind mit Grundsteuer und Zuschlägen dazu so überlastet, daß ihnen eine Erleichterung noth thut. Es wäre gut, wenn die Ueberweisung schon jetzt stattfinden könnte; es werden sich allerdings für den Oden gewisse Schwierigkeiten ergeben, aber sie werden sich überwinden lassen. Die Erbschaftsteuer soll nur Erbschaften unter 1000 Mk. freilassen. Die daraus zu erzielende Rente ist so niedrig, daß kein Anlaß vorliegt, diese besonders zu besteuern. Man müßte die Steuer erst bei 10- oder 20000 Mk. anfangen lassen. Die Steuerfuge in der Einkommensteuer sind nicht richtig bemessen, es muß nach unten hin eine viel stärkere Abschwächung eintreten. Die mittleren Einkommen müssen bedeutend mehr erleichtert werden und außerdem müßte dafür gesorgt werden, daß die Einkommen solcher Personen, deren wirtschaftliche Leistungsfähigkeit beeinträchtigt ist, geringer besteuert werden, als ihrer Höhe nach zulässig wäre, und zwar müßten dafür feste Regeln aufgestellt werden. Ich hoffe, daß dieses Gesetz der erste Schritt sein wird, zu der lang ersehnten Reform unserer direkten Staatssteuern. (Beifall.)

Ein Antrag auf Vertagung wird abgelehnt. Abg. v. Meyer-Answalde (wildkons.) wendet sich hauptsächlich gegen die Einkommenskommission und ihre neue Gestaltung. Die ernannten Mitglieder derselben, obgleich sie die Minderheit sein werden, werden doch das Oberwasser haben. Es wird gehen wie meist in der Ehe: Die schönere Hälfte, obgleich weniger berechtigt als die härtere Hälfte, hat meistens die Sollen an. (Heiterkeit.) Die ernannten Mitglieder der Kommission werden niemals zu Gunsten des Benützen entscheiden. Der Kommission ist zu raten, daß sie aus der Vorlage nur den Kern, die Deklaration, herausfährt. Wenn diese nicht angenommen wird, ist die Vorlage überflüssig und dann kann ja bald eine andere Vorlage gemacht werden. (Heiterkeit.)

Abg. v. Jagow (kons.) erklärt zunächst im Namen seiner Partei, daß sie an der Fertigstellung der Vorlage mitarbeiten werde. Er ist einverstanden damit, daß die Einkommen unter 900 Mark steuerfrei bleiben sollen. Es muß aber auch die geistige Arbeit in der Steuer erleichtert werden, und das ist zu erreichen durch Ermäßigung der Steuer für die mittleren Einkommen. Das Haus vertagt sich auf Sonnabend.

Zur Lage.

Im Abgeordnetenhaus wird vermuthlich heute, Sonnabend, die erste Beratung des Einkommensteuer-Gesetzes beendet werden.

Auch am zweiten Verhandlungstage wurde die Vorlage im Ganzen wohlwollend besprochen. Mein Vertrauen an dem Zustandekommen wächst! schloß der Minister Miquel der, wie zum Zeichen seiner Zufriedenheit, die Birne behaglich in die Tasche seines Beinkleides verpackt hatte.

Finanzminister Miquel sah sich veranlaßt, für den Generalsteuerdirektor Burghart gewissermaßen um Entschuldigung zu bitten. Freiherr v. Zedlitz erlaubte sich nämlich gegenüber den Steuergeetzen einige kleine kritische Bemerkungen, zu denen er als Volksvertreter selbstverständlich das Recht hat. Generalsteuerdirektor Burghart schlug darauf, wie wir einem Berichte der „Freis. Ztg.“ entnehmen, gegen v. Zedlitz, welcher Ministerialrath ist und auch gegen Landrath v. Rauchhaupt in verschiedenen Bemerkungen einen Ton von solcher Ironie an, als ob in jenen Reden eine Aufkündigung des Amtsgewissens von Untergebenen zu erblicken sei. Das war doch selbst den Landräthen auf der Rechten zu stark. Es ist seit Jahren nicht vorgekommen, daß eine Rede vom Ministerialrath, wie diejenige des Generalsteuerdirektors, von den Landräthen auf der Rechten mit sich beantwortet wurde. Freiherr v. Huene, obwohl in der Sache selbst mit der Rechten nicht einverstanden, nahm sofort Veranlassung, den hochjahrenden Ton des Generalsteuerdirektors zurückzuweisen.

Wenn, wie man in parlamentarischen Kreisen annimmt, die Steuerentwürfe im Abgeordnetenhaus bis zum Montag in erster Lesung beendigt werden, wird sich daran die Beratung des Schulgesetzes und schließlich die der Landgemeindeordnung reihen.

Es ist nunmehr sicher, daß der Reichstag am 2. Dezember zusammentreten wird.

Die Arbeiterschutzkommission hat die Lesung der Gewerbeordnungsnovelle des sogen. Arbeiterschutzgesetzes vollendet. Nach zweitägiger Beratung ist der wichtige § 153 der Novelle gefallen. Nach demselben wird derjenige mit Gefängniß nicht unter einem Monat bestraft, der es unter-

nimmt, durch Anwendung körperlichen Zwanges, durch Drohungen, durch Ehrverletzung oder durch Verurtheilung 1) Arbeiter zur Theilnahme an Verabredungen zum Behufe der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen zu bestimmen oder am Rücktritt von solchen Verabredungen zu hindern; 2) Arbeiter zur Einstellung der Arbeit zu bewegen oder an der Fortsetzung oder Annahme der Arbeit zu hindern u. s. w. Die Erörterung über diese Strafbestimmung war sehr lebhaft. Sämmtliche Anträge und schließlich der Paragraph selbst werden abgelehnt.

Es dürfte also der alte § 153 der Gewerbeordnung bestehen bleiben, wonach derjenige mit Strafe bis zu 3 Monat Gefängniß belegt wird, welcher andere durch Anwendung körperlichen Zwanges, durch Drohungen, durch Ehrverletzung oder durch Verurtheilung bestimmt oder zu bestimmen versucht an Koalitions- (Vereinigungs-) Verabredungen Theil zu nehmen, oder ihnen Folge zu leisten, oder andere durch gleiche Mittel hindert oder zu hindern versucht, von solchen Verabredungen zurückzutreten.

Bei der Vertbeidigung der Regierungsvorlage machte Minister v. Berlepsch auch Zahlenangaben über Streik und das Vorkommen des Kontraktbruchs im gewerblichen Leben. In 1 1/4 Jahren, so sagte der Minister, seien 1131 Arbeitseinstellungen festgestellt, bei denen mehr als 10 Personen theilhaft waren. Im Ganzen waren an diesen Streikes 394 000 Arbeiter theilhaft; 264 000 Arbeiter waren kontraktbrüchig; 187 Streikes waren im Sinne der Arbeiter von Erfolg, 480 hatten einen zweifeln Erfolg, 420 Streikes waren ohne Erfolg und ganz zwecklos.

Die Vertreter der deutschen und der österreichisch-ungarischen Regierung bei den Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag werden, wie die Wiener Presse meldet, am 2. Dezember in Wien zusammentreten.

Die Pariser Polizei ist in ungewöhnlicher Weise bemüht gewesen, die Verbreitung der Nachricht von der Ermordung des russischen Generals Seliverstow zu verhindern. Sollte der Mörder mit seiner Kugel vielleicht auch einen russisch-französischen Plan durchschert haben?

Der Mord des Generals Seliverstow erregt in Paris ungeheures Aufsehen, einmal infolge der üblichen Russen-schwärmerei, sodann wegen der früheren politischen Stellung desselben als Vorsteher der bekannten 3. Abtheilung und endlich wegen des Unfalls, das noch über der That schwebt. Wenn ein russischer General, ein früherer Chef der Geheim-polizei, ermordet wird, was ist natürlich, als daß man sofort an die Nihilisten denkt, die nicht, wie viele glauben, ihre Thätigkeit eingestellt haben. Hierfür lieferten sie noch im Sommer, und zwar in Paris Beweise durch ein ebendort offenbar vorbereitetes Bomben-Attentat. Sie wurden von der Pariser Polizei bei den Vorbereitungen abgefaßt, doch konnte man ihnen nichts weiter anhaben und ihre Bestrafung wegen Besizes verbotener Sprengstoffe fiel ziemlich gelinde aus. Ein in diesen Tagen in Petersburg zur Verhandlung gekommener Nihilistenprozeß, bei welchem zwei Todesurtheile gefällt wurden, soll auf Grund von Papieren eingeleitet worden sein, welche die französische Polizei im Sommer in Paris entdeckte. Im Juli aber war General Seliverstow in Paris, und es heißt von ihm, daß er auch nach dem Rücktritt von seiner amtlichen Stellung vielfach zu politisch-polizeilichen Aufträgen verwendet worden ist. Hält man dies alles zusammen, so scheint es sehr wohl möglich, zwischen den beiden Nihilistenprozeßen in Paris und Petersburg, der Reise des Generals im Juli und dem jetzigen Mord einen Zusammenhang herzustellen. Die große Feindschaft, mit der die französische Polizei die Untersuchung betreibt — und bei der sie von den Zeitungen sehr gefördert wird —, spricht gleichfalls einigermassen für diese Annahme.

Seliverstow ist bei den Nihilisten jedenfalls sehr verhaßt gewesen; er pflegte damit zu prahlen, daß er über 15 000 russische Revolutionäre nach Sibirien geschickt habe; Seliverstow kannte auch diesen Haß und umgab sich stets mit Vorsichtsmaßregeln. Nachts schloß er sich stets sorgfältig ein und legte einen geladenen Revolver auf den Nachttisch. Sein Diener hatte den Befehl, Niemanden vorzulassen, der ihm verdächtig vorkomme, und sich bei jeder Unterhaltung im Neben-zimmer aufzuhalten. Daß er Padlewski arglos empfing, erklärt der Umstand, daß jener als Bote seines Freundes v. Bernow kam, um von Seliverstow die von ihm gezeichneten fünf Franken für das Fest des Cercle Franko-Russe (einer französisch-russischen Gesellschaft) einzuziehen. In dem in russischer Sprache abgefaßten Begleitschreiben hieß es, daß „schöne Frauen kommen würden“. Padlewski hatte im Cercle das Amt eines Ausläufers. Bernow kannte Padlewski nicht und nahm ihn nur aus Mitleid als Diener an; Padlewski war erst am Tage nach der Ankunft des Generals Seliverstow in die Dienste Bernows getreten.

Weitere polizeiliche Nachforschungen haben ergeben, daß Padlewski vor seiner Flucht im Besitz einer Geldsumme war. Padlewski soll in Brüssel gesehen worden sein; andererseits wird behauptet, daß zwei Polizeiagenten nach London zur Verfolgung des Flüchtlings abgereist seien.

Einige Pariser Blätter versichern, die Regierung würde strenge Maßregeln gegen die ausländischen Revolutionäre, insbesondere gegen die russischen Nihilisten ergreifen. Mehrere derselben, z. B. der berühmte Mendelsohn sind verhaftet.

Das Blatt „National“ will wissen, daß vierzig russische Polizisten von Petersburg zur Unterstützung der französischen Polizei eintreffen würden.

Das Leichenbegängnis des ermordeten Generals Sell-
merow hat am Freitag in der russischen Kirche zu Paris
im Beisein der Mitglieder der russischen Botschaft, des Polizei-
Präsidenten und zahlreicher anderer Teilnehmer stattgefunden.
Der Sarg wurde bis zum Einlangen der von den Hinter-
bliebenen des Generals zu treffenden weiteren Verfügungen
in der Gruft der Kirche beigelegt.

Berlin, 21. November.

Der Kaiser und mehrere andere der gegenwärtig in
Berlin und Potsdam weilenden Fürstlichkeiten wohnten am
Freitag Nachmittag 3 Uhr der Vereidigung der Rekruten
der Potsdamer Garnison in der Garnisonkirche bei.

Bei Gelegenheit der am Donnerstag stattgehabten Vereidigung der Berliner Garnison im Exerzierhause des zweiten Garderegiments hat der Kaiser eine bedeutende Ansprache an die Rekruten gehalten. Er wies auf die Heiligkeit des Eides hin, der den Soldaten Angesichts des inneren Friedens doppelt heilig sein müsse. Die äußere Lage wäre jetzt friedlich, der Feind im Innern aber sei nur durch das Christenthum zu überwinden. Niemand könne ein guter Soldat sein, der nicht zugleich ein guter Christ wäre. Wie ihrem irdischen Herrn, dem sie den Eid der Treue geschworen, sollten sie auch vor Allen ihrem himmlischen Herrn und Heiland die Treue bewahren.

Die Kaiserin Friedrich, die am Freitag ihren 50. Geburtstag feierte, nahm bereits in aller Frühe die Glückwünsche des Kaiserpaars und der in Berlin anwesenden Mitglieder der königlichen Familie entgegen. Darauf begab sich die Kaiserin Friedrich mit dem Prinzen und der Prinzessin Schaumburg-Lippe, welche am Morgen zur Geburtstagsgratulation von Potsdam nach Berlin gekommen waren, wieder nach Potsdam, wohin später auch die übrigen Mitglieder des kaiserlichen Hofes nachfolgten, um sämmtlich an einem bei dem neubermahlten Paare im Marmonale des königlichen Schlosses veranstalteten Mahle theilzunehmen. Während der Tafel brachte der Kaiser ein Hoch auf die Kaiserin Friedrich aus. Die Musik wurde von der Kapelle des 1. Garde-Regiments ausgeführt.

Wie in Berliner ärztlichen Kreisen bekannt, soll der Kaiser dem Professor Dr. Robert Koch in Anerkennung seiner Verdienste um die leidende Menschheit das Großkreuz des Rothen Adlerordens verliehen haben.

Die Berliner Gemeindebehörden haben dem Prof. Koch auch das städtische Gut Malchow zum Zwecke der Errichtung eines Sanatoriums (Kurorts) zur Verfügung gestellt.

Auch die Stadtverordneten von Breslau haben beschlossen, den Magistrat zu eruchen, auf Kosten der Stadt alle Maßnahmen zu treffen, welche für die Interessen der städtischen Spindler, sowie der Einwohnerchaft behufs Einführung des Koch'schen Heilverfahrens in Breslau geeignet erscheinen.

Untersuchungen über die Ursache der Diphtheritis, welche unter Robert Koch's Leitung im Berliner hygienischen Institut von Dr. M. Beck angestellt worden sind, haben nach der „Zeitschrift für Hygiene“ zu folgendem Ergebnisse geführt: Der von Köster entdeckte und beschriebene Bacillus wurde in jedem der 52 untersuchten Fälle von Diphtheritis gefunden, ist bisher nie bei anderen Krankheiten gesehen worden, läßt sich in Reinkulturen züchten, und Impfun- gen mit diesen Kulturen rufen bei den für Diphtheritis empfänglichen Thieren (Meerschweinchen, Tauben, Hühnern) immer Diphtheritis hervor. Somit sind sämmtliche Forderungen an die Eigenart eines Pilzes erfüllt, und der Köster'sche Diphtheriebacillus ist mit derselben Sicherheit als Erreger der menschlichen Diphtheritis anzusehen, wie es der Koch'sche Tuberkelbacillus für die Lungenschwindsucht ist. Es wird nun vielleicht auch gelingen, die suchbare Diphtheritis erfolgreicher als bisher zu bekämpfen.

Konul a. D. Bohlen ist aus der Direktion der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft ausgeschieden. Der Grund soll, wie die „Nat.-Ztg.“ erzählt, mehr in persönlichen Schwierigkeiten liegen, welche sich bei dem Zusammenarbeiten der Mitglieder der Direktion ergaben, als in erheblichen sachlichen Meinungsverschiedenheiten. Konul Bohlen hat sich große Verdienste in Deutsch-Ostafrika erworben. Er war beim Ausbruch des Aufstandes Generalvertreter der Gesellschaft in Zanzibar und war in dieser Stellung mit Erfolg um die Rettung der meisten Beamten der Gesellschaft bemüht. Dann hatte er nach der Niederwerfung des Aufstandes sich von Neuem nach Deutsch-Ostafrika begeben und dort die Einrichtungen für die neue wirtschaftliche Thätigkeit der Gesellschaft getroffen. An die Stelle des Herrn Bohlen tritt ein Herr Eibenau, der viele Jahre Vertreter des Handelsbundes Oswald in Zanzibar war und daher mit den ostafrikanischen Verhältnissen vertraut ist.

Der erste preussische Lehrertag wird am 30. Dezember in Magdeburg stattfinden.

Das „Armeeverordnungsblatt“ bringt ein Kabinetts-
ordre über die beschleunigte Ausbildung des Offiziersjahres.
Dieselbe bestimmt u. A.:

Auf den Kriegsschulen zu Potsdam, Hannover und Kassel sind im Februar 1891, auf den fünf anderen Kriegsschulen im August 1891 abgekürzte Unteroffizierskurse einzurichten. Das Kriegsministerium hat alle Vorbereitungen dazur zu treffen, daß im Frühjahr 1891 eine neue Unteroffiziersschule eröffnet werden kann. Bei besonders guter Qualifikation können die aus dem Kadettenkorps hervorgegangenen charakteristischsten Portepape-
Fähnrich schon nach zweimonatlicher, die übrigen Aspiranten schon nach dreimonatlicher Dienstzeit bei der Truppe zum Verlauf der Kriegsschulen zugelassen werden.

Eine Extra-Ausgabe des Militär-Wochenblatts veröffentlicht das Monats-Advancement, nach welchem 12 General-
majors zu Generalleutenants, 15 Obersten zu Generalmajors, sowie 21 Oberleutenants aller Waffen zu Obersten befördert worden, wodurch auch ein entsprechendes Aufwärten der unteren Chargen stattgefunden hat.

Der sächsische General der Infanterie z. D. v. Neuhoff und Solderberg ist dieser Tage in seinem 83. Lebensjahre zu Landberg bei Dresden gestorben. v. Neuhoff führte im Feldzuge 1870/71 die sächsische 2. Infanterie-Division. Die Tage von St. Privat, Sedan und Billiers, diese Ruhmesstage der sächsischen Armee, sind eng mit dem Namen v. Neuhoff verknüpft.

Oesterreich-Ungarn. Im böhmischen Landtag zu Prag geht es wieder heiß her wegen des deutsch-böhmischen Ausgleichs, der wohl sobald nicht zu Stande kommen wird. Es handelt sich bekanntlich um eine Reihe von Gesetzen, welche in Böhmen das Verhältnis der Deutschen zu den Tschechen und ihren Einfluß auf Schule und Verwaltung regeln sollen. Die Tschechen sind für die Vorlage, die Jungtschechen dagegen. Der jungtschechische Abgeordnete Dr. Gregy ging so weit, den Tschechen überhaupt das Recht zu bestreiten, an dem Ausgleich mitzuwirken, er drohte mit einem Bunde aller unter-

drückten slavischen Völker Oesterreichs und beantragte den Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Matus (Alteche) wies nach, daß die Vorlage den Bedürfnissen der Tschechen und Deutschen entspräche und fügte hinzu:

„Auf dem heißen Boden, von dem weltgeschichtliche Gedanken und Kriege ausgegangen sind, haben die Tschechen einen schweren Stand in der Nachbarschaft des großen national geeinigten Reiches und im Zusammenleben mit den Deutschen.“

Schließlich fragte der Redner: „Wie lange soll die Fortdauer des Kampfes noch währen? Was wird das Ende sein?“

Der Stadthalter betonte in seiner Rede das unüberbrückliche Festhalten der Regierung an dem Ausgleich.

Vom Verein österreichischer Baumwollenweber ist eine Petition an den Handelsminister ergangen, in welcher um den Abschluß des Tarifvertrages mit Deutschland auf mindestens 10 Jahre gebeten wird.

Holland. Die Königin-Regentin Emma erklärt in einem Aufrufe, sie sei sich des ganzen Gewichtes der schweren Aufgabe, welche sie in ersten Tagen aus Liebe zum Volke und nach dem einstimmigen Willen der Volksvertretung übernommen habe, wohl bewußt; indem sie Kraft und Weisheit von Gott erbittet, rechne sie auf die Unterstützung des treuen Volkes. Der König, ihr Gemahl, habe ihr immer das erhabene Beispiel von Hingebung und Thätigkeit im Interesse des Landes gegeben, welche das Haus Oranien stets ausgezeichnet hätten. Sie halte es für ihre Pflicht, diesem Beispiele zu folgen. Möge Gott — so schließt die Kundgebung — die Leiden des Königs mildern, und die Niederlande in seinen heiligen Schutz nehmen.

Frankreich. Bei einer Cirkusvorstellung in Nizza, in welcher die Pantomime „Garibaldi in Dijon“ gegeben wurde, hat der Darsteller Ricciotti Garibaldi's die deutsche Fahne beschimpft, indem er sie herunterriß. Der davon benachrichtigte deutsche Konsul hat sich nach dem Cirkus begeben, sich die Fahne aushändigen lassen und dieselbe dem Präfecten gebracht, sowie seine Beschwerde eingereicht. Die Untersuchung ist eingeleitet. So wird wenigstens aus Nizza verschiedenen Blättern gemeldet.

Von amtlicher Seite wird aber aus Paris mitgetheilt, daß der Cirkusheld bei der zur Anschauung gebrachten Erfüllung einer Redoute, um einen Sieg Garibaldi's zu markiren, an Stelle der deutschen Fahne die italienische aufgepflanzt habe.

Es ist aus den bis jetzt vorliegenden Mittheilungen nicht ersichtlich, was thatsächlich geschehen ist.

In Italien finden diesen Sonntag die Wahlen für die Deputirtenkammer statt, denen dann am 30. November die Stichwahlen folgen. Sie werden allem Anschein nach zu Gunsten des Ministeriums Crispi ausfallen, und damit auch die Frage, ob Italien dem Dreibunde ferner treu sein werde, in bejahendem Sinne lösen. Crispi besitzt außer seinen staatsmännischen Eigenschaften noch eine sehr bedeutende: er hat Glück. Ein Brief, mittels dessen der zum Franzosen gewordene Enrico Cernuschi in Paris den Radikalen hunderttausend Frank zu Wahlzwecken angeboten hat, ist Crispi wie gerufen gekommen. Das Schreiben besagt ausdrücklich, daß die Gabe der Bekämpfung des Dreibundes dienen soll. Ist nun auch der Radikalismus franzosenfreundlich, so ersieht doch der Mehrzahl der Partei die Annahme französischer Geldes zu beigem Zwecke, als unmöglich, und gegen die Stimmen Bovio's und Imbriani's beschloß der Zentralauschuß in Rom schließlich, das verhängnißvolle Geschenk abzulehnen. Die Folge davon ist die Auflösung des Ausschusses selbst und völlige Verwirrung in den Reihen der radikalen Partei, eine ziemliche Bürgschaft für Crispi's Wahlsieg.

Brasilien. Die sogenannte konstituierende Versammlung der Vereinigten Staaten von Brasilien hat am Freitag mit 175 gegen 47 Stimmen die Gesetzmäßigkeit der bisher von der vorläufigen Regierung ausgeübten Amtshandlungen anerkannt und dieselbe unter Berufung auf ihren Patriotismus aufgefordert, ihre derzeitigen Befugnisse, das Gesetzgebungsrecht inbegriffen, bis zur endgültigen Annahme der Verfassung weiter auszuüben.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 22. November 1890.

Der Erste Bürgermeister Bender in T horn ist von dem Wahlausschuß zu Breslau für den Breslauer Oberbürgermeisterposten vorgeschlagen worden.

Der Geh. Ober-Regierungsrat Dr. Schneider, der Hilfsarbeiter Schulrath Dr. Sasse aus dem Kultusministerium sowie der Regierungs- und Schulrath Triebel aus Marienwerder inspicierten gestern die höhere Mädchenschule und reisten dann weiter.

Aus Graudenz haben sich bereits mehrere an der Tuberkulose Leidende nach Berlin begeben, um sich dort dem Koch'schen Heilverfahren zu unterziehen, und sie haben auch Aufnahme gefunden. Von hiesigen Aerzten ist Herr Dr. Zöllchauer nach Berlin gereist, um das Verfahren näher kennen zu lernen.

In der gestrigen Sitzung der Alterthums-Gesellschaft berichtete Herr Storkowski über die Ausgrabungen auf dem Lorenzberge bei Kulm und in Warlubien und über einen bei Schönau gemachten Metallfund. Eine Anzahl Schälchen aus den Gräbern des Lorenzberges, Schläfenringe, Armeen u. s. w. waren zur Ansicht ausgelegt.

Am Comabend der nächsten Woche wird die Liedertafel ihr erstes Wintervergüßen feiern. Außer verschiedenen Volksliedern wird der Preislymnus „Zaudzend erhebt sich die Schöpfung“ von Mohr mit Orchesterbegleitung gesungen werden. Den zweiten Theil wird die komische Operette „Der Theobald oder die Wunderkur“ von Sturm ausfüllen.

Die Kapelle des Infanterieregiments Graf Schwerin wird morgen im Adler ein erstes Konzert mit sehr interessantem Programm veranstalten. U. a. wird Herr Langer das Besmol-Konzert von Mendelssohn für die Violine vorzutragen, ferner kommen zum Vortrag der 2. Satz aus der unvollendeten Symphonie von Schubert, die Ouvertüren „Coryanthe“ von Beethoven, „Mignon“ von Thomas und „Voreley“ von Weber, Satz aus dem 4. Streichquartett von Beethoven, Trauermarsch auf Kaiser Wilhelms I. Tod von Reinecke u. a.

Ein in der Peterstrasse wohnender Steinseher kam vorgestern angetrunken nach Hause; als ihm seine Frau deshalb Vorwürfe machte, gerieth er dazwischen in Wuth, daß er auf die Frau eindrang und sie zu wirgen versuchte. Zur Sicherheit der Frau wurde der Mann verhaftet.

Der dritte Hauptgewinn der Hamburger Rothen Kreuz-Lotterie im Betrage von 5000 Mk. ist auf die Nr. 13391 in die Klotte von Gustav Kaufmann in Graudenz gefallen.

Dem Staatsanwalt Herr in Danzig ist der Rang der Räte 4. Klasse der höheren Provinzialbeamten verliehen.

Der Baggermeister Drabant ist als Baggermeister für das Bereich der Weichselstrombauverwaltung etatsmäßig angestellt worden.

Zu Amtsrichtern sind ernannt die Gerichtsassessoren Charles de Beaulieu in Saalfeld, Stein in Weislaufen, Jacobson in Jüterburg und Kose in Schlochau.

Dem Departementstierarzt Kühnert in Gumbinnen ist der Kronenorden 3. Klasse verliehen.

Militärische. v. Sanden, Unteroff. vom Gren. Regt. Nr. 1, Jeep, Unteroff. vom Füs. Regt. Nr. 33, Thomsen, Unteroff. vom Inf. Regt. Nr. 69, von Dreßler, charakterist. Port. Fähnrl. vom Dragon. Regt. Nr. 1, zu Port. Fähnrl., Fchr. v. Malgahn, Sef. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 45, zum Pr. Lt. Rosenhagen, charakterist. Port. Fähnrl. vom dem. Regt. Fischer, Unteroff. vom Grenad. Regt. Nr. 3, zu Port. Fähnrl. befördert. Schlaue, Pr. Lt. a la suite des Westpreuß. Feld-Art. Regts. Nr. 16, in das Feld-Art. Regt. Nr. 23 einrangirt. Veers, Hauptm. z. D. und Bezirksoffiz. beim Landw. Bezirk Weislauf, v. Hambrzycki, Hauptm. z. D. und Bezirksoffiz. beim Landw. Bezirk Braunsberg, der Charakter als Major verliehen. v. Rehbinder, Hauptm. z. D., zuletzt Komp. Chef im Füs. Regt. Nr. 73, zum Bezirksoffiz. bei dem Landw. Bezirk Alenstein ernannt. Berner, Unteroff. vom Inf. Regt. Nr. 129, v. Bülow, charakterist. Port. Fähnrl. vom Drag. Regt. Nr. 3, v. Falkenhayn, Unteroff. vom demselben Regt., zu Port. Fähnrl. befördert. v. Sigelsfeld, Unteroff. vom 2. Leib-Füs. Regt. Kaiserin Nr. 2, zum Port. Fähnrl. befördert. von Walther, Sef. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 31, kommandirt zur Dienstleistung bei dem Westpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16, als arzeratsmäßiger Sef. Lt. in das legenannte Regt. verlegt.

Der Kaiser hat angeordnet, daß die Offiziere des Stolper Husaren-Regiments, Fähr Blücher, welches früher dem 2. Armeekorps angehört, jetzt aber zum 17. Armeekorps gehört, für den in Stettin verstorbenen General der Kavallerie Hann v. Weichern, Chef des Regiments und früher Korps-Kommandeur in Stettin, drei Tage lang Trauerflor anzulegen haben.

Der Kaiser hat der taubstummen Eigentümertochter Bertha Jakubowski in Marquardenberg auf ihre Bitte eine Nähmaschine geschenkt.

Durch königlichen Erlaß ist die Vereinigung der im Kreise Stuhm gelegenen Gemeinden Tragheimweide und Zwanzigerweide zu einem Gemeindebezirk mit den Namen „Zwanzigerweide“ genehmigt worden. Ferner hat der König genehmigt, daß das Gut Alt Lubcza im Kreise Flatow von dem selbstständigen Gemeindebezirk Ilow abgetrennt und mit der Gemeinde Neu Lubcza, in demselben Kreise, zu einem Gemeindebezirk mit den Namen „Lubcza“ vereinigt werde.

Durch rechtskräftigen Beschluß des Kreis-Ausschusses des Kreises Stuhm ist das Vorwerk Gores von dem fiskalischen Gutbezirk „Domäneamt Stuhm“ abgetrennt und der Gemeinde Konradswalde anverleibt worden.

Durch rechtskräftigen Beschluß des Kreis-Ausschusses zu Schwy ist das Gut Kurpischewo von dem Gemeindebezirk Neu-Jaschnitz abgetrennt und mit dem Gemeindebezirk Schiroffen vereinigt worden.

Kulm, 21. November. In einer am Donnerstag von Herrn Bürgermeister Pagele einberufenen Versammlung von gewerblichen Arbeitern und Arbeitnehmern wurde die Errichtung eines Gewerbegerichts in Kulm für wünschenswert erklärt.

Jablonowo, 21. November. (Ch. Pr.) Als gestern Nachmittag der von Jüterburg kommende Zug hier eintraf, verließ ein Auswanderer den Waggon. Ehe er wieder zurückkehrte, setzte sich der Zug in Bewegung. Der Mann versuchte nun sich auf das Trittbret zu schwingen, gerieth aber dabei unter die Räder und wurde völlig zermalmt. Als die mitreisende Frau des Todten angefordert wurde, bis zur Beerdigung ihres Mannes in Jablonowo zu verweilen, lehnte sie dies mit den Worten ab: „Ach was, ich habe meine Eltern in Amerika; mag der Kerl hier bleiben!“

Aus der Provinz, 21. November. Durch den neuen Gesetz-Entwurf über die öffentliche Volksschule ist in Aussicht gestellt, daß den Volksschullehrern die staatl. Gehalts gewährten Alterszulagen auch in den Städten über 10000 Einwohner gezahlt werden sollen. Mit Rücksicht hierauf dürften folgende Angaben von Interesse sein. Gegenwärtig erhalten die Volksschullehrer die staatl. Alterszulagen in 202 Städten über 10000 Einwohner nicht. Diese Städte enthalten 216 Schulsysteme. Die Besoldung der Lehrer erfolgt bei 170 Systemen nach einer beweglichen Dienstalterskala, bei 41 Systemen nach einer Stala fester Stelengehälter und bei 5 Systemen durch eine gemischte Ordnung. Was die Anrechnung der auswärtigen Dienstzeit betrifft, so wird dieselbe in den 202 Städten von 45 voll, von 24 theilweise und von 36 gar nicht berücksichtigt. In 71 Orten ist die Anrechnung dem Beschluß der Gemeindebehörden in einzelnen Fällen überlassen. Der Unterrichtsminister ist der Ansicht, daß hierbei durchgreifende Abhilfe dringend erforderlich ist. Der Gesetz-Entwurf verlangt daher auch die volle Anrechnung der im preussischen Schuldienst zugebrachten Zeit.

Leban, 21. November. Bei den Erbschaften zur Stadtverordnetenversammlung wurde in der ersten Abtheilung für den verstorbenen Commissionrath Goldstand der Kaufmann Jsidor Alexander gewählt. In der dritten Abtheilung kommt es zwischen den Herren Maurermeister Kaminski und Rechtsanwalts v. Kurzeitkowski zur Stichwahl.

St. Eylau, 21. November. Ein schauriger Anblick wurde vorgefunden einigen im Walde Holz sammelnden Frauen zu Theil, indem sie auf eine an einem Baume hängende männliche Leiche stießen. Dem Ansehe nach gehörte der unbekante Selbstmörder den besseren Ständen an. An einer Hand trug derselbe zwei werthvolle Ringe. Der berüchtigte Spitzbube und Einbrecher Labert, welcher vor einiger Zeit die Provinz unsicher machte, befindet sich seit einigen Tagen im Gefängnis des hiesigen Amtsgerichts. Bekanntlich hat derselbe die ihm zudiktirten 9 1/2 Jahre Zuchthaus in Mewe zu verbüßen. Dort hat sich der Verbrecher nachträglich bereit erklärt, seine verbrecherischen Genossen, welche er bis dahin nicht angeben wollte, namhaft zu machen; Labert wird daher von einem Ort zum andern gebracht, um die von ihm als Helfershelfer beschuldigten Personen ihm gegenüber zu stellen. Hier sind zwei Verhaftungen erfolgt. Heute wird L. durch zwei Weindamen nach Rosenberg gebracht.

Aus dem Kreise Marienwerder, 20. November. Gestern feierte das Krüger'sche Ehepaar aus Fiedlich seine goldene Hochzeit und wurde im Schulhause zu Wüsterwalde von dem neuen Pfarrer Klapp aus Mewe eingeseget. Von nun an soll im Schulhause allmonatlich eine Andacht stattfinden.

Dirschau, 21. November. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern in der Familie des Bahnhofsarbeiters Z. am Mühlengraben. Das eine seiner beiden Kinder im Alter von 3 und 3 Jahren stieg auf eine Bank und stieß ein auf dem Tische stehendes Gefäß mit kochendem Kaffee so unglücklich um, daß die heiße Flüssigkeit beide Kinder verbrühte: das 3jährige Kind ist bereits gestorben, während man das zweite am Leben zu erhalten hofft.

Danzig, 20. November. Die Firma Stantken u. Becker beabsichtigt auf einem Gelände südlich von unserer Stadt Wohnungen auf Bernstein in befristeter Anlage von Gräberreihen vorzunehmen und dadurch den durch die Aufgabe der Bagger bei Schwarzort entstehenden Ausfall an Bernstein zu decken.

Neuteich, 20. November. Zu dem gestrigen Brandungsterm in waren 37 Hengste gestellt, und es wurden 17 von der Kommission angeführt.

1. Elbing, 21. November. Die hiesigen Schulverhältnisse liegen sehr im Argen. Es giebt hier noch Schulstellen, in denen über 100 Kinder sitzen. Eine Schule ist in 4 verschiedenen Mannschaften in den verschiedenen Stadtbezirken, untergebracht, wodurch große Störungen für den Unterricht erwachsen. Neue Lehrer sind seit langer Zeit nicht mehr angestellt, die Schulverwaltung befaßt sich mit Lehrerinnen. Die Gehälter der Lehrer sind ver-

häftig die schlechtesten von allen Lehrgeldern der Provinz. Das Anfangsgeld beträgt nur 800 Mk. und 10 Prozent Wohnungsgeldzuschlag. Der Magistrat erkennt auch die Unzulänglichkeit der Lehrgeldern an und hat eine Petition verlesen um Zuwendung der Landesherrn bewilligten Alterszulagen befristet. Im Anfang d. M. hat sich hier ein vangelischer Bund gebildet, dessen Mitgliederzahl über 50 gestiegen ist. Der Bund hat seinen Beitritt zum Provinzialverbande erklärt.

Braunberg, 31. November. Wegen Pferdediebstahls im Rückfall wurde in der letzten Strafsitzung der Produzent Bernhard Rosenberg aus Raut zu 10 Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen verurtheilt. Es ist derselbe Rosenberg, welcher vom Schwurgericht unter dem Verdacht, vor zwölf Jahren einen Pferdehändler ermordet zu haben, zum Tode verurtheilt, auf seine Revision hin aber in einer zweiten Schwurgerichtsverhandlung freigesprochen worden ist.

Königsberg, 21. November. (A. Bl.) Die ersten Versuche mit der Koch'schen Impfmasse wurden gestern in der hiesigen medizinischen Klinik von Professor Richter im Beisein der Professoren Franke und zahlreicher Ärzte aus der Stadt sowie der Assistenten der hiesigen Klinik waren dabei zugegen. Die Versuche wurden sowohl an solchen Patienten angestellt, welche an Lupus vulgaris (Hauttuberkulose) als auch bei solchen, welche an Augenleiden litten. Bei den Fällen von Hauttuberkulose wurde eine Mischung von einem Centigramm der Ursubstanz auf eine Pravazsche Spritze voll destillirten Wassers, bei denen von Augenleiden auf ein Milligramm in die Haut zwischen den Schultern eingespritzt. Nach etwa 6 Stunden zeigten sich die ersten Anzeichen der Wirkung, es trat in den meisten Fällen ein leichter Frostanfall ein, darauf eine Steigerung der Körperwärme auf 39 Grad und darüber, heftige ziehende Schmerzen in den Gliedern, Kopfschmerzen und allgemeines Unwohlsein. Freilich traten nicht bei allen Patienten die Erscheinungen in so hohem Grade auf, bei einigen trat sogar nicht einmal eine Körperwärme ein und es äußerte sich bei ihnen die Wirkung nur durch Schmerzen in den Gliedern. Am besten zu kontrolliren ist die Wirkung natürlich bei den Fällen von Hauttuberkulose: Heute morgen zeigte sich bei diesen Patienten eine bedeutende Veränderung in den erkrankten Theilen, die Knötchen zeigten eine starke Schwellung; die umgebenden Theile waren stark geröthet, fast blauroth gefärbt, Bläschen waren allerdings nicht vorhanden. In den Fällen, wo die Wirkung sehr stark aufgetreten war, war bis 11 Uhr das Fieber noch nicht vermindert. Bei den meisten Lungenerkrankten war die Wirkung ebenfalls unverkennbar, in einem Falle war Körperwärme auf 40,3 Grad gestiegen, der Husten hatte an Heftigkeit nachgelassen; um 9 Uhr war die Patientin bereits fieberfrei. Es scheint, als ob die Wirkung bei Frauen leichter eintritt als bei Männern. In den nächsten Tagen wird man über den Erfolg einigermaßen sicher urtheilen können. Heute Vormittag machte Herr Professor Richter im Beisein der Herren Professoren Schreiber und Franke und vieler Ärzte neue Einspritzungen, theils bei den Patienten, bei denen es bereits gestern geschehen, theils auch bei vielen anderen. Da, wo die Wirkung nur sehr schwach eingetreten war, wurde eine etwas stärkere Gabe eingespritzt, bei den anderen wird die Gabe nicht verstärkt werden, so lange noch eine deutliche Wirkung eintritt. Es wurden heute noch Versuche gemacht bei einer Patientin, die an einer tuberkulösen Erkrankung des Brust- und Bauchfells und ferner bei einem Falle von lupöser Erkrankung der Lunge. Auch zu diagnostischen Zwecken, d. h. in solchen Fällen, wo man über die Art der Erkrankung im Zweifel war, wurde die Impfmasse verwendet. Bei der richtigen Nachfrage nach dem Impfstoffe ist natürlich nur eine geringe Menge der hiesigen Klinik zur Verfügung gestellt.

Die Provinzial-Synode nahm in ihrer heutigen letzten Sitzung den Antrag an, wonach auf allen Gebieten rechte Sonntagsruhe hergestellt und damit die Sonntagsheiligung durchgesetzt werden soll. Ferner wurde der Antrag angenommen, an den Herrn Oberpräsidenten des Reichs zu richten, daß über die Sonntagsruhe Bestimmungen für die Provinz Ostpreußen erlassen werden, und daß für strenge Durchführung derselben Sorge getragen wird. Besonders wurde hervorgehoben, daß jede Jagd an Sonn- und Festtagen verboten werden soll. Endlich wurde der Antrag angenommen, die nächste Generalsynode möge dahin wirken, daß von den Staats- und Kirchenbehörden die kirchlichen Kreise, vertreten durch die Kreisynoden, und die kirchlichen Provinzen, vertreten durch die Provinzialynoden, als Gemeinden im Sinne des Gesetzes anerkannt werden und eventuell die hierfür erforderliche Aenderung der kirchlichen und staatsgesetzlichen Vorschriften herbeigeführt werde.

Goldap, 21. November. Durch einen bedauerlichen Unglücksfall ist die Familie des Grundbesizers Unterriefer aus Grubitz in Trauer verwickelt worden. Letzterer hatte sich nämlich zum Wochenmarkte nach Goldap begeben. Auf dem Heimwege mußte die Pferde durchgegangen sein, denn man fand auf dem Wege den Wagen in Trümmern und unter demselben die Leiche des Herrn U.

Aus Schrenken, 21. November. Ein Jagdunfall hat sich vorgestern bei Heilsberg ereignet. Der Gutsbesitzer Prinz auf Schwolmin sprang auf der Jagd über einen Graben; dabei entfiel ihm ein Gewehr, und der Schuß traf ihn in den Kopf, so daß der Tod sofort eintrat. Der Verstorbenen stand in der Mitte der dreißiger Jahre und hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

Unter den Jünglingen des Seminars Karalene bei Jüterburg ist der Typhus mit einer solchen Heftigkeit aufgetreten, daß die Anstalt auf unbestimmte Zeit geschlossen werden mußte.

Posen, 21. November. Die allgemeine Finanzlage der Stadt Posen wird für das nächste Etatsjahr eine bedeutende Erhöhung des Prozentsatzes des Kommunalsteuer-Zuschlags erforderlich machen. In Betracht kommt zunächst ein Defizit von 67000 Mk., mit welchem das Etatsjahr 1889/90 abschließt, sowie ein Ausfall von 43000 Mk., welcher in dem Etatsjahr als Ueberschuß eingestellt war, aber nicht eingegangen ist. Hauptsächlich find aber ein Ausfall bei den Einnahmen der Gasanstalt für das gegenwärtige Etatsjahr in Höhe von 38000 Mk. und ein Ausfall bei der Schlichtener von 50000 Mk., welche, unter Mitrechnung einer Ueberschreitung des Etats um 40 bis 50000 Mk. den Kommunalsteuer-Zuschlag für 1891/92 um 40 bis 45 Prozent erhöhen werden. Eine weitere Anspannung der Steuerkraft steht der Bürgerstadt Posen für die in Aussicht gestellte Durchführung des Barthe-Einreichungs-Projektes bevor. Der Ausfall an Schlachtfleisch ist durch die enorme Abnahme des Fleischverbrauchs herbeigeführt worden, welche wieder eine Folge des Vieheinfuhrverbotes ist.

Ein schreckliches Unglück ereignete sich heute Morgen auf dem Neubau des Central-Gefängnisses in Bronke. Der mächtige Bau wurde im Frühjahr d. J. in Angriff genommen und verlief bisher ohne jeglichen Unglücksfall. Morgen sollte der Schlußstein des äußeren Baues des Hauptgebäudes gelegt werden, da durchdrang heute morgen die Schreckensbotschaft unserer Stadt, daß die Mauer eingestürzt sei; ein Mann war auf der Stelle todt und 24 sind schwer verwundet. Inzwischen sollen schon mehrere ihrer Verletzungen erlegen sein. Man vermutet einen Raueffekt.

Snorwatz, 21. November. Wie manche Arbeiter über die Alters- und Invalidenversicherung denken, zeigt folgende Begebenheit. Auf einem Gute der Umgegend erklärten die sämtlichen Arbeiter dem Gutsherrn, wenn sie zur Entrichtung der Beiträge gezwungen würden, so würden sie nach Amerika auswandern.

Schneidemühl, 20. November. Der Herr Minister v. Maybach hat die Genehmigung zum Ankauf des für die Erweiterung der hiesigen Eisenbahnwerkstatt nöthigen Landes erteilt. Die Werkstatthalle, die errichtet werden wird, soll die größte in Preußen werden.

Auf dem hiesigen Bahnhofe eregte gestern Abend ein junges Mädchen durch ihre Klagen die allgemeine Aufmerksamkeit. In Berlin hatte das Mädchen die Bekanntschaft eines jungen Mannes gemacht, der in Graudenz, woher das Mädchen stammte, zu Hause sein wollte. Beide verlobten sich, und morgen sollte nun die Hochzeit in Graudenz sein, zu welchem Zwecke sie die Reise dorthin gestern antrat. In Berlin hatte der Bräutigam das Mädchen in ein Geschäft geführt, das er als das Brautjungfer im Vertrauen auf seine Ehrlichkeit hatte die Braut ihm ihre Ersparnisse in Höhe von 550 Mk. kurz vor der Reise ausgehändigt. Auf der Reise ist nun der Bräutigam ihr abhanden gekommen und mit ihm selbstverständlich auch das Geld. Das Mädchen machte hier gestern Anzeige, und es sind auch Schritte gethan worden, um den sauberen Bräutigam aufzufinden. Da das Mädchen kein Geld bei sich führte, mußte es, um weiter reisen zu können, seinen Verlobungsring verkaufen.

Verchiedenes.

Die Infuenza ist in Fürstlichen (Ungarn) heftiger als im vorigen Jahre aufgetreten und in vielen Fällen von Typhus gefolgt. In einigen Schulen fehlen bereits die Hälfte der Jüglinge.

Aus dem Wettbewerb für ein Fritz Reuter-Denkmal in Stavenhagen, dem Geburtsort Reuters, ist als Sieger der Berliner Bildhauer Martin Wolf hervorgegangen. Zur Ausführung kommt ein Entwurf, der den Dichter in ungezügelter Haltung auf einem alterthümlichen Rehsessel sitzend darstellt.

In Angelegenheiten geben die Gebote fremder Völker für das Heilmittel des Professors Koch. Ein italienischer Arzt bot kürzlich einem deutschen Kollegen für ein einziges Fläschchen 5000 Mark, aber vergeblich.

Welch ein praktischer Arzt Prof. Dr. Koch war, lehrt folgender Fall, welchen ein Gerichtsbeamter erzählt, der zur Zeit als Koch in Wollstein war, auch dort beschäftigt war. Mein jüngstes Töchterlein Helene im Alter von zwei Jahren hatte sich auf dem Hausboden, wo verschiedene Sämereien und Gartenzeugnisse lagen, etwas in die Nase gestopft. Vorgeblich bemerzte ich meine Frau, mit einer Haarnadel den fremden Körper zu entfernen. Die Nase fing an zu bluten, ich ließ das Kind zum Arzte tragen und begab mich ebenfalls dorthin. Dr. Koch nahm einen Hagen, setzte sich das Kind auf den Schoß; dieses weinte heftig und sagte, mit dem Fingerchen nach der Nase zeigend, fortwährend „groch, nos“ (Bohne, Nase); das Kind sprach zu jener Zeit meistens polnisch. Dr. Koch entfernte aus der Nase zwei kleine bunte Bohnen, drehte dann die Kleine um und verabreichte derjenigen Körpertheile, welche als die zu Buchtungen geeignetste angesehen wird, einige berde Schläge mit der flachen Hand. Die Patientin war über diese außerordentliche ärztliche Behandlung so erstaunt, daß sie zu weinen anfing, und als sie wieder aufgerichtet wurde, malte sich auf dem kleinen Gesichtchen eine einzige, große Frage. Unwillkürlich mußten wir lachen. Dr. Koch aber erob drohend den Finger und sagte: „Mach nicht wieder: groch, nos.“ War die Operation eine recht glückliche, so war das angewendete Präservativ ein äußerst nachhaltiges, das Kind hat nie mehr etwas in die Nase gestopft.

Der Prozeß gegen den Grafen Kleist vom Loß kam am Freitag vor dem Landgericht I zu Berlin zur Verhandlung. Die Anklage lautet auf gefährliche Körperverletzung in zwei Fällen, in dem einen Falle auch mittels des Lebens gefährdender Behandlung und unter Anwendung eines gefährlichen Werkzeuges. Der Angeklagte giebt an, daß er 1863 zu Dresden

geboren ist, zuletzt Sekond-Neutenant war und 1890 mit schlichtem Abschied entlassen wurde. Er ist schon wegen gefährlicher Körperverletzung mit 600 Mk. bezw. 50 Tagen Gefängnis bestraft. Nach der Anklage hat Graf Kleist am 28. August ohne jede Veranlassung dem Restaurateur Emberg auf das Bruttalfe gemißhandelt und ihm zwei Föhne eingeschlagen; in einem andern Falle soll er einem Herrn Albers, nachdem er ihm mittels eines scharfen Gegenstandes erhebliche Verletzungen im Gesicht beigebracht hatte, über ein Treppengeländer aus einer Höhe von 17 Stufen auf die Steinfliesen des Hausflures hinabgeworfen haben. Der Angeklagte erklärte, daß er die Thatfachen an sich angebe, ein spitzes Werkzeug aber nicht angewendet habe. Er führt seine That auf plötzliche nervöse Erregung zurück, welche eine Folge des übermäßigen Genusses von Cofein sei, das er täglich bis zu 2 Flaschen eingenommen habe, um plötzlich in ihm aufsteigende Wahnvorstellungen zu betäuben. Daß er an solchen gelitten, bestätigen auch die medizinischen Sachverständigen, im zweiten Falle wollten sie jedoch kein Anzeichen dafür vorgefunden haben, daß der Geist des Angeklagten damals so krankhaft gestört gewesen sei.

Bei der Urtheilsverlesung führte der Präsident etwa folgendes aus: Man habe in dem Angeklagten einen sogenannten „schneidigen“ Herrn aus den höheren Kreisen vor sich, welcher mit einer Art Mißachtung auf diejenigen Leute blicke, welche seiner Ansicht nach unter ihm stehen. Der Angeklagte habe sich eines Benehmens schuldig gemacht, welches zu seiner gesellschaftlichen Stellung in tristem Widerspruch stehe. Der Mann, der vermögliche seiner Erziehung und seines Vermögens vor Millionen bevorzugt sei, dürfe nicht darauf rechnen, daß er mit besonderer Nachsicht behandelt werde. Die Gerichtshof habe ihn deshalb zu einem Jahre drei Monat Gefängnis verurtheilt, wovon 1 Monat durch die Untersuchungshaft abzurechnen sei. Der Verurtheilte bleibt in Haft.

Die Bankfirma Barter Brothers in Philadelphia hat ihre Zahlungen eingestellt; die Passiva werden auf nicht weniger als 3 Millionen Dollars geschätzt.

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 22. November. Abgeordnetenhaus. Abg. Richter: Die Gewerbesteuer stellt keine Gleichrichtung dar. Die jetzigen Ueberschüsse stammen aus der Vermehrung der Reichsteuern von 1887 her. Wir Deutschen freimüthigen hoffen, im Reichstage mit Hilfe des Centrums eine genauere Etablierung durchzuführen. Die jetzige Steuerreform ist im Verhältnis zu der frohen Volkshoffnung die Bismarck 1879 ankündigte, gar keine, sie verstopft durch Erhöhung der Leistungen für den Staat die Quellen für die Gemeinde-Einnahmen. Aus der Deflationsspflicht wird eine barbarische Ungerechtigkeit gegenüber dem Einkommen aus geistiger Arbeit entstehen. Richter fährt fort: Die Besteuerung der Aktien-Gesellschaften sei ungerecht, auch die Gewerbesteuer sei ungerecht veranlagt. Die Reform bezwecke die Gutsbezirke des Ostens auf Kosten des Westens. Die Landgemeindeordnung sei wesentlich besser.

Zanzibar, 22. November. Die beiden Mörder des während des Aufstandes in Kilwa getödteten Beamten der ostafrikanischen Gesellschaft (Krieger und Pessel) wurden jetzt in Kilwa ermittel und hingerichtet.

Wronke, 22. November. Infolge amtlicher Mittheilung sind beim Gerüstensturz am Centralgefängnis zwei Maurer getödtet, vier schwer und sechs leicht verletzt.

Berlin, 22. Novbr. (T. Dep.) Russische Rubel 240,25. **Zanzig, 22. Novbr. Getreidebörse. (T. D. v. Max Dürge.** Weizen loco höher, 200 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländischer Mk. —, hellbunt inländischer Mk. —, hochbunt inländ. Mk. 191—195, Fernin April-Mai 126,50, zum Tranh, Markt 149,00 per Juni-Juli 126,50, s. Trans. Mk. 151,00. Roggen loco fest, inländ. Mk. 170—173, russ. und polnischer zum Transit Mk. 119—123, per April-Mai 120,50, s. Transit Markt 120,00, per Juni-Juli 120,50, zum Transit Mk. —.

Gerste: große loco inl. Mk. —, kleine loco inl. Mk. —, Hafer: loco inl. Mk. 124—126. Erbsen: loco inländisch Mk. —. Spiritus: loco pro 10000 Liter 1/2, kontingent. Markt 69,50 nichtkontingent. Mk. 40,00.

Königsberg, 22. November 1890. Spiritusbericht. (Tele. graphische Dep. von Portatus & Brothe, Gebrüder, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Gesellschaft.) per 10000 Liter 1/2, loco kontingent Mk. 60,60 Geld, unfonting. Mk. 41,00 Geld, Mk. 60,60 bez., per November Mk. 40,50 Geld.

yy Rentmischer, 21. November. (Hopsenbericht.) Nachdem im Oktober eine Reihe von Verkäufen stattgefunden hatten und zwar hauptsächlich an Händler und erst in zweiter Linie an die ostdeutsche Brauereiwirtschaft, verlor das Geschäft im November mehr und mehr. Die ostdeutsche Brauereiwirtschaft hat indes ihren Bedarf bei Weitem nicht gedeckt, so daß eine abermalige Belebung des Marktes zu erwarten ist.

Wer zu Hämorrhoidalleiden neigt oder daran laborirt, sorge stets durch Anwendung der in den Apotheken n. N. 1. — erhältlichen ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen für eine geregelte Verdauung.

Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silbe, Roschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterlee, Gentian.

Auf der Chaussee von Graudenz nach Mischke hat mein Milchmädchen (5968) einige Pakete Drahtnägel gefunden. Der sich legitimirende Eigentümer kann dieselben bei mir gegen Erstattung der Unkosten i. Empf. nehmen. S. Bielau, Kgl. Rentier v. Mischke.

Grundstücksverkauf. Die zur Blättel'schen Konkursmasse gehörigen Grundstücke Borwest Culmsee Nr. 5 und 9 sollen freihändig verkauft werden. Beide Grundstücke liegen etwa 4 Km. von der Stadt Culmsee entfernt, sind zusammen circa 100 Morgen groß und zur Parzellirung vorzüglich geeignet. Kauflustige wollen sich baldmöglichst mündlich oder schriftlich bei mir melden. Auf Verlangen bin ich bereit, weitere Auskunft über die Grundstücke zu erteilen. (5933) Der Konkursverwalter Rechtsanwält Derscherlein.

Grundstück Mein in Hohendorf, Bahnstation Soltau, gelegenes, 450 Mrg. großes Grundstück bin ich Willens krankheitshalber sofort mit vollständigem todtm und lebendem Inventar zu verkaufen. Zur Anzahlung sind 24000 Mk. erforderlich. (5703) Hohendorf, 17. Novbr. 1890. Gottfried Jaechte.

Ein Mahl- u. Schneidemüller der über seine bisherige Thätigkeit die besten Zeugnisse besitzt, sucht sofort oder später Stellung. Off. unter P 9243 b. Exped. des „Bronb. Tagebl.“ erbeten.

Eine Wind- od. kl. Wassermühle wird zu pachten gesucht. Offert. unter O 9244 b. d. Exp. d. „Bronb. Tagbl.“ erb. Ein freundl. 22 J. alter Kellner sucht von sof. oder später Engagement. Vermittlung nicht ausgeschl. Gest. Off. erb. unter A. O. 22 postl. Inowrazlaw.

Für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft suche per 1. Januar tat. (5993) **einen Commis,** derselbe muß flotter Expedient und der polnischen Sprache mächtig sein. Nur junge Leute mit guten Empfehlungen wollen sich melden. Otto Jandt (fr. Hugo Holm), Bromberg.

Ein Inspektor unverb., ev., militärfrei, der polnischen Sprache mächtig, findet zum 1. Jan. 1891 Stellung. Gehalt 450 Mk. exl. Wäsche. Offerten mit Zeugnisabschr. sind zu richten an Dom. Ploncharz, Gottesfeld Westpr. Nichtbeantwortung gilt als Ablehnung. (5913)

Verkäufer für Kaufschutempel an allen Orten gesucht von (5939) Herm. Nestler, Dresden N., Frühlingstr. 11.

Zuspektoren können sich sofort melden im Stellen-nachweis-Komptoir, Holzstr. 29a Stolp i. Pom. Gutfowski.

Ein älterer, brauchbarer **Wirthschafter** findet von sogleich Stellung in (5906) Welen wald v. Woban. Kasz.

Ein Meier der sein Fach kennt, und den ich sehr empfehlen kann, sucht zu sofort eine Stelle. Näheres bei F. Rathke, Mollereipächter, Culm a. W. Ein resoluter Landwirth, 28 J. alt, ev., befähigt, selbständ. u. wirthschaftl. sucht sofort od. 1. Januar 1891 Stellung als Inspektor. Gest. Off. unter Nr. 5978 bef. die Expedition des Geselligen. **2 tücht. Schuhmachergesellen** finden dauernde Beschäftigung bei W. B. Hof, Dertbornerstr. 4. **Musik. deutsche Gouvernante** f. Pensionat i. Rantes, Stellung au pair, Eintritt mögl. bald, sucht Frau Hauptmann Martz, Königsberg i. Pr.

Ein Commis Materialist, der gut polnisch sprechen kann und fähig ist seine Lehrgzeit beendet hat, findet Stellung bei (5961) Otto G. R. K., Pöbau W.-Pr.

1 bis 2 jüngere Knaben die eine höhere Lehranstalt in Danzig besuchen, finden gute Pension in gebildeter Familie. Offerten werden briefl. mit Aufschrift 5907 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Elementarlehrerin (5979) auch Turnunterricht erh. erf. sucht Frau Hauptm. Martz, Königsberg i. Pr. Von sofort eine bescheidene **selbstständige Wirthin** für eine mittlere Landwirthschaft gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5910 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Für einen ländlichen Haushalt in der Stadt wird von sogleich ein junges **unabhängiges Mädchen** als **Wirthschafterin** gesucht, welches möglichst selbstständig kochen kann, außerdem im Maschinennähen geübt ist und von der Schneiderei etwas versteht. Gehalt 120—150 Mark. Liebervolle Behandlung zugesichert, dagegen bescheidenes, freundliches Wesen beanprucht. Meldungen und Zeugnisse zu senden unter A. S. 150 postlagernd Weidenburg. (5912)

Zu den Pferden (5905) **ein Futtermeister** gesucht in Mendris b. Gr. Leisnau. **Ein Lehrling** zur Bäckerei, kann sich melden. (5945) F. Kates, Bäckereimeister.

Ein tüchtiges Dienstmädchen oder eine Aufwärterin verlangen (6922) Gebrüder Jacoby. Eine Näth., w. billig u. lauter jede dort. Arbeit ausführt, bittet um Beschäftigung. Teinfeststraße 241 (5894)

Tüchtige Mädchen, die gut die Küche und Hausarbeit verstehen, empfangen zum 1. Januar (5920) A. Eichoraka Schumacherstraße Nr. 18.

Ein junges Mädchen, welches Lust hat die Meierei zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen von sogleich oder später eintreten. (5900) Dampfmeierei Pöbau Westpr. Zum möglichst baldigen Eintritt suche ich gegen freie Station ein **junges Mädchen** das die Landwirthschaft und Küche erlernen will, zur Stütze meiner Wirthin. Nach drei Monaten bewillige ich bei entsprechenden Leistungen etwas Gehalt. M. Rehring, geb. Segler, Wilschewsk u. b. Landaburg Wpr.

Gewerbeverein Graudenz.
Montag, den 24. d. M.:
Vereins-Abend.
Vortrag des Hrn. Sec.
da r f: Buchführung für Gewerbetreibende.
Beratung über das Winter-Vergnügen
(10-jähriges Stiftungsfest). [5965]
Der Vorstand.

Liedertafel.
Das Wintervergnügen, bestehend in
theatralischen und musikalischen Auf-
führungen mit nachfolgendem Tanz,
findet am (5923)
29. November
Abends 8 Uhr
in den Sälen des Hotels zum Schwarzen
Adler statt.
Anmeldungen behufs Einladungen
sind an Herrn Frig. Kyler bis zum
25. November zu richten.
Der Vorstand.

Landwirthschaftl. Vereine
Lessen A. u. B.
Montag, den 24. November cr.,
Nachmittags 5 Uhr,
bei Herrn Butterlin.
1. Ueber Gründung eines Konsum-
vereins in Lessen. Ref.: Herr v.
Kries-Roggenhausen. [5962]
2. Diverse.
Die Mitglieder beider Vereine wer-
den um zahlreiches Erscheinen ersucht.
Die Vorsitzenden.

Hotel zum Schwarzen Adler.
Sonntag, den 23. November.:
Großes
Extra-Concert

Programm.
1. Kaiser-Marsch von R. Wagner.
2. Ouverture zu „Cunyante“ von
C. M. v. Weber.
3. E-moll-Concert für Violoncello
mit Orchester-Begleitung (hier noch
nicht gehört), vorgelesen von Herrn
Langer, v. Mendelssohn.
4. Ouverture zur Oper „Mignon“
von Thomas.
5. Scherzo a. d. Quartett Nr. 4,
op. 18 von F. v. Beethoven. (Gesamt-
Streichquartett).
6. II. Satz aus der unvollendeten
Symphonie von Schubert.
7. Trauer-Marsch auf Kaiser Wil-
helm I. Tod von Reinecke.
8. Einleitung zur „Loreley“ von
Max Bruch.
9. Suite und Spieluhr (Edition
Steingraber) von E. Hamton.
10. Aischenbüchel, Nr. 3 der deutschen
Märchenbilder von Mendel.
Anfang 1/8 Uhr.
Eintrittspreis 50 Pfg.
(5959) **Nolte.**

Tivoli.
Montag, den 24., und Dienstag,
den 25. November:
Grosse humorist. Soirée
der hier so beliebten
Robert Engelhardt'schen
Leipziger Sänger!
Anfang 8 Uhr.
Entre 60 Pfg., Kinder 30 Pfg.
Billets im Vorverkauf a Stück
50 Pfg. sind bei den Herren
Sommerfeldt und Giffow zu
haben. [5822]
Alles Nähere die Tageszettel.

Bin auf ca. 8 Tage ver-
reist. Die Hr. Dr. Schondorf
und Dr. Wiener werden mich
vertreten. (5969)

Dr. Zuelchaur.
An Stelle des Herrn
Dr. Hirschfeld habe
ich mich in (5931)
Briefen
ntebergelassen und dessen
Wohnung bezogen.
Dr. Wolff,
prakt. Arzt.

Pfannkuchen
a Dsb. 50 Pfg., empfiehlt
L. Kalies, Bädermeister.
Färberei und Gerberlohn-Reinigung.
Königsstr. 8. (5778) **A. Hiller.**

Ferdinand Glaubitz empfiehlt: Mortell-, Meher-
Jungen-, Gevelatwurst, Salami,
Westpreuss. Landwurst, Jungen-
wurst, Preßtopf, Wiener Würstel,
Saucisohen, Sätze, Gänsebrüste.

Total-Musverkauf.

Das Waarenlager des Kaufmanns Herrn Carl Heinicke
muß unter allen Umständen bis zum 1. December cr.
geräumt sein.
Dasselbe enthält noch:
Haus-, Ball- und Gesellschafts-Kleider,
Möbelstoffe und Möbelcretons
zu Sophabezügen und Portiären,
couleurte Frisaden & Atlasse, Wiener Long-Chales,
Spitzenrotunden und Lyoner Sammete,
welche Waaren zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden.
Die Ladeneinrichtung, Tomtische, Schreibepulte,
ist im Ganzen oder getheilt sehr, sehr billig zu verkaufen. (5942)

schon von **400 Mk.** an unter
Das Beste der Neuzeit
in
grösster billigsten
Auswahl Preisen
auch Theilzahlungen.
J. Preuss
Graudenz.
Durch bedeutende Abschlüsse
weitgehendster Garantie!

Kreuzsaitige
PIANINOS
mit
Eisenrahmen
und
Repetitions-Mechanik
von
450 Mark
Incl. Verpackung an tr. Bahnstation
empfehlen (5697)

Oskar Kauffmann in Graudenz.

Bekanntmachung.
Bei der hiesigen Polizei-Verwaltung
wird am 1. December cr. eine Kanz-
listenstelle vacant. Geeignete Bewerber
wollen sich persönlich oder schriftlich im
Polizei-Bureau melden.
Gehalt je nach der Leistung 30 bis
40 Mk. monatlich. (5952)
Graudenz, den 22. November 1890.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Der Neubau eines Stallgebäudes
auf dem hiesigen Pfarrhofe ist für das
kommende Frühjahr zu vergeben. Kosten
auf 6300 Mk. veranschlagt. Anschlag,
Zeichnung und Bedingungen sind auf
dem hiesigen Pfarramt und im Bureau
des Kgl. Bauinspektors Herrn Kopppe
in Schwes einzusehen. Schriftliche
Offerten werden bis zum 15. Decem-
ber d. J. an die unterzeichnete Behörde
erbeten. [5955]
Bukowitz, 20. November 1890.
Der Gemeindevorstand.

Nur 6 Mark!
Der Weihnachts-Bazar von A.
Sommerfeld, Berlin, Abalberstraße
67, liefert infolge großer Abschlüsse per
Nachnahme folgendes zusammen für nur
6 Mark:
2 Stück buntseid. Taschentücher, 1 Paar
mollige Pantoffeln, Herr- od. Dam-
1 elegante Wirtschaftsbibliothek, 1 prak-
tische Kochlampe, 12 Stück feine Toilet-
letten-Seife, 50 Vogen feines Brief-
papier, 12 moderne Damenkragen, 12
Stück Berliner Pfefferkuchen, 10 Stück
reizende Gratulationskarten, 1 schönen
Moros-Rahmen. Wiederverkäufer sehr
empfohlen. (5938)

Ein Haus
in bester Geschäftslage von Graudenz,
unter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Zu erfragen unter Nr. 5919
i. d. Exped. d. Bl.

Rippen-Tabak (5766)
Pfund nur 30 Pf., bei Gustav Brand.

Bettfedern
in neuer Sendung, gut gereinigt, das
Pfd. 50, 60, 75,
Satzbannen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75,
dieselben jarter 1,75, 2,25, 2,50, 2,75, 3,
Ganze Bannen 2,75, 3,30, 4, 5, 6,
Probefendungen
von 10 Pfund gegen Nachnahme,
Fertige Leute- u. Herrschafts-Betten
legiere in den neuesten Mustern,
Bettbezüge, Betteneinschlittungen,
Bettlaken, Tischtücher, Servietten
u. Handtücher, Damen-, Herren-
u. Kinderwäsche, Unterhemden,
Beinkleider und Strümpfe,
Frisaderöde und Pantalons
Plissé-Unterröcke
empfehlen in allen Größen zu billigen
Preisen (2021)

H. Czwiklinski,
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Kothe's Zahnwasser
altbewährtes, einzig bestes Con-
servierungsmittel der Zähne und
Schutzmittel gegen Zahnschmerzen,
a Flacon 60 Pf. (5808)
Joh. George Kothe Nachf., Berlin.
In Graudenz bei Fritz Kyser;
in Straßburg bei H. Davidsohn
u. K. & A. Koczwara; in Rosen-
berg bei S. Woserau; in Briesen
bei Friseur Lucas; in Soltau bei
Apoth. H. Gottschalk u. Emma
Popp; in Bischofswerder b. Apoth.
Kossack; in Neßden bei Apoth.
F. Czaygan.

Zahnarzt
H. Vogel
Berlin
Jerusalemstr. 44/45
trifft in kurzer Zeit in
Culm und Marien-
werder wieder ein.

Vorzügl. Riesenbratheringe
in Gebinden auch einzeln bei (5940)
H. Hein.

Chines. Thee's
in Originalpackungen und ausgevogten
a Pfd. 2,50, 3, 4, 5 u. 6 Mk.

Theegrus
per Pfund 2 Mk. und 2,25 Mk.
feinste
Bourbon Vanille
entöltes
Cacao-Pulver
in Blechbüchsen und ausgevogten
Cacaomasse
empfehlen die
Victoria-Drogerie
von
W. Zielinski.

Zur
Marzipan-Berwürfelung
empfehlen sämtliche Artikel, als:
Handmarzipan,
Theekonfekt, Fondants
Schaum, Biscuits, Marzipan-
Spielzeug, Confecturen
aller Art, zu billigen Preisen.
Verschiedenes
Weißzeug
und echte (5943)
Chorner Pfefferkuchen.
Wiederverkäufer höchsten Rabatt.
J. Kalies,
Grabenstr. 20/21.

Wiederverkäufer
empfehlen Kalender, Glanzpapier,
Gold- u. Silberstempel, Gratula-
tionsbogen u. Gratulationskarten,
Bathenbriefe, Penale, Federkasten,
Griffel, Tafeln mit u. ohne Linien,
Reisfistfe, Stahlfedern, Siegelack,
Schreibhefte, Spielkarten etc. zu
Engrospreisen. (5953)
Moritz Maschke.

1 hochtragende Holländer Sterke
und Abwascher
hat zu verkaufen
A. Rosenfeldt-Brattwin
p. Graudenz.
Ein echter Mops (5887)
ist abzugeben
Unterthornerstraße Nr. 2, 1 Trepp.

Destillation
altes Geschäft, beste Geschäftslage, gute
Kundschaft, zu verpachten oder auch das
ganze Grundstück preiswerth zu ver-
kaufen. Zu erfragen unter Nr. 5934
in der Exped. d. Btg.

Gastwirthschaft
mit 55 Morgen Land, sehr rentabel, so-
fort zu verkaufen. Reflektanten belieben
Anfragen unter Nr. 5587 an die Exped.
des Gefälligen zu richten.

Die Käserei
in Jablonowo
ist vergeben; dies den Bewerber
zur Nachricht. (5924)

Gasthäuser
1 Gasthaus im Dorfe allein, mit
2000 Mk. Anzahlung.
1 Gasthaus i. Kirchd. all. m. 3000 Mk.
Land m. 7000 Mk. Anz.
1 Gasthaus an der Chaufee mit
18 Morg. Land mit
4000 Mk. Anzahl. weist zum Kauf nach
L. Michalowitz, Marienburg.

Barzellirung.
Beabsichtige mein Gut Labenz bei
Briesen bis zum Herbst 1891 zu par-
zelliren und bitte Kaufliebhaber, sich bis
zum 1. März 1891 zu melden.
(5754) **A. Biermann.**
Ich nehme die gegen den Invaliden
Herrn Carl Derczewski gemachte Be-
leidigung reuvoll zurück, und thue hier-
mit öffentlich Abbitte. Fr. Wilma Felski.

Zwei Kruggrubstücke
mit guten Gebäuden, ergiebigen Acker,
günstig gelegen, nebst guter Einnahme,
bin ich Willens zu verkaufen, oder ge-
gen städtisches, auch nahe bei einer Stadt
belegenes, ländliches Mittelgrundstück zu
vertauschen. Das Nähere durch Rentier
A. v. Czerminski, Culm. Zur Rück-
antwort Briefmarke erbeten. [5437]

Eine Schmelzeinrichtung in neuem
komplettem Werkzeug u. Maschinen u.
guter, fester Kundschaft, ist Todesfall
halber von sofort zu verkaufen. Gebäude
mierzweck zu haben. Off. unter L. P.
1500 a. d. Ostdeutsche Presse, Bromberg.

E. Grundstück b. Danzig (Höhe),
170 p. Wrg., a. d.
Bahn, Acker, Geb., Invent. recht gut, f. ca.
36000 Mk., b. etwa 9000 Mk. Anz. Erbsh.
halb. sof. z. verk. Anfr. erb. Th. Mirau,
Danzig, Mattenbuden 221.

Eine herrschaftl. Wohnung von 8
Zimm. mit vielem Zubehör i. d. 1. April
92 zu verm. Marienwerderstraße 25.

Möbl. Zimm., a. W. Kab. und
Büchereig., z. verm. Herrenstr. 24, 1 Tr.

Ein möbl. Zimmer u. Cabinet a. W.
Büchereig. zu verm. Konnenstr. 9, I.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Blumenstraße 2, 1 Tr. I. [5948]

2 möbl. Zimmer m. auch ohne
Büchereig. d. sof. zu verm. Langestr. 5

Ein möbl. Zimmer per 1. Decem-
ber zu haben bei Joswich, Grabenstr. 5

Möbl. Zimmer z. verm. Filschstr. 44.

Ein Laden
nebst Wohnung, in bester Lage von Grau-
denz, zu jedem Geschäft geeignet, ist vom
1. April 1891 zu vermieten. Zu er-
fragen unter Nr. 5918 i. d. Exp. d. Bl.

Ein Laden
nebst Wohnung, beste Geschäftslage, nahe
am Markt, worin seit Jahren ein Manus-
facturwaaren-, zuletzt Wäsche-Geschäft,
mit gutem Erfolg betrieben, ist zu ver-
mieten. Näheres Konnenstr. 4. (5699)

Führer
durch das Gesetz, be-
treffend die Invaliditäts-
u. Altersversicherung,
sowie Anleitung für die
Anwendung desselben.
Von Gebhardt & Geibel.
Preis 1,60, nach Auswärts
franko 1,80. Für Amts-,
Gemeinde- und Guts-
vorsteher, sowie jeden
Arbeitgeber empfehlens-
werthe Ausgabe. (5926)
C. G. Röhre'sche Buchhandlung
(Paul Schubert)

Neul Wie es im Neul
sozialdemokratischen
Bukunftsstaate
aussehen würde.
In Gesprächsform für Jedermann
von
Friedrich Festerhand.
Preis 25, nach auswärts 30 Pf.,
100 Expt. 20 Mk. franko.
Verlag von
Herm. Oesterwitz Nachf., Leipzig
(Jul. Gebels Buchhdlg.,
Graudenz).

Antiquariat
Louis Schwalb
RIESENBERG
Antiquitäten-
Handlung
kauft jederzeit Bibliotheken jeden
Umfanges, Münzen- u. Medaillen-
Sammlungen etc. zu höchsten Preisen.

Dem Geburtstagskinde Paul
M. . . . zu dem heutigen Wiegens-
feste ein donnerndes Hoch, daß die
ganze Kaserne wickelt und wackelt und
nicht umfällt. [5889]
A. B. C.

Westpreussische Akademie
der höh. schneidigen Selbstverwaltung!
(seiner Schulden). (5748)

Heute 3 Blätter.

Aus der Provinz.

Nehden, 20. November. Der praktische Arzt Herr Dr. Hoffmann hier selbst hat sich zum Studium der Koch'schen Heilmethode nach Berlin begeben.

Strasburg, 21. November. Der vom hiesigen Vaterländischen Frauenverein zum Besten des Kinderheims veranstaltete Bazar erfreute sich der regsten Theilnahme aus Stadt und Land. Die gespendeten Gaben haben in Bezug auf Zahl und Werth die Erwartungen übertroffen, so daß der Bazar einen Reingewinn von 880 Mk. brachte.

Rosenberg, Auf dem am 19. hier abgehaltenen Kreistage wurde ein Beschluß gefaßt, in betreff dessen die Aufsichtsbehörde befragt werden muß, ob er zu Gunsten der Mehrheit oder der Minderheit auszuliegen sei. Der Sachverhalt ist folgender: Dem Kreistage war eine Vorlage zur Beschlußfassung über die Verfertigung der am 1. November d. J. zahlbaren Tilgungskasse der bei dem Reichsinvalidenfonds bestehenden, zu 4 1/2% verzinslichen Kreisschuld von 585600 Mk., um den Betrag von 30000 Mk., unterbreitet und es sollten die zur Ausführung dieser Vorlage erforderlichen Geldmittel, da die Einnahme aus den landwirthschaftlichen Zöllen im Kreishaushalts-Etat pro 1. April 1890/91 nur auf 45000 Mk. angenommen, dem Kreise aber thatsächlich 71887 Mk. zugeflossen sind, aus dieser Mehreinnahme mit 26387 verwendet und der Rest mit 3613 Mk. aus den bereiten Beständen der Kreis-Kommunal-Kasse entnommen werden.

Niesenburg, 20. November. Seit 8 Tagen giebt in unserer Stadt die Gullig'sche Theatergesellschaft im deutschen Hause Vorstellungen. Durchweg wird gut gespielt.

And dem Kreise Stuhm, 21. November. Ein bedauerliches Unglück ereignete sich gestern bei der Hofbesitzerwitwe Malewski zu Braunswardersfelde. In Folge einer Unvorsichtigkeit gerieth ihr 20 Jahre alter Sohn beim Häckselschneiden in das Getriebe der Maschine und es wurde ihm der rechte Arm bis an den Ellenbogen fast ganz zerquetscht. Die Rippen- und Kartoffelernte ist hier, obwohl es vielen Besitzern an Arbeitern mangelte, beendet. Die Besitzer waren oft gezwungen, die bogabondbirenden Wänderburchen in Arbeit zu nehmen, ernteten hierbei aber häufig den größten Unbath. Nachdem sich die Burchen satt gegeben, schüttelten sie gewöhnlich den Staub von den Hüften und verschwand. Der Ertrag der Rippen ist ein sehr befriedigender, die Kartoffeln dagegen haben eine kaum mittelmäßige Ernte ergeben.

Danzig, 21. November. Zu Ehren des Geburtstages der Kaiserin Friedrich prangte von den öffentlichen und auch von vielen Privatgebäuden sowie von den im Hafen liegenden Schiffen reichlich Flaggenfchmuck. Die Garnison hat Paradeuniform angelegt. Der allgemeinen gewerblichen Mädchen-Fortbildungsschule ist auch in diesem Jahre ein städtischer Zuschuß von 900 Mk. bewilligt worden. Durch das Hochwasser im Frühjahr 1888 veränderte sich das städtische Gute Babler Stell eine Bodenfläche von 3/4 kalmischen Morgen. Dem Gutsbesitzer ist es nunmehr mit vieler Mühe und großen Kosten gelungen, den veränderten Boden wieder in Kultur zu bringen. Das Eis ist für verschiedene Gewerbetreibende so knapp geworden, daß norwegisches Blockeis in Schiffsladungen zu 1 Mk. der Centner eingeführt wird.

Nehenden, 21. November. Zur Feier des Geburtstages der Kaiserin Friedrich hatte heute hier die fiskalische Schiffswerft sowie alle öffentlichen Gebäude Flaggenfchmuck angelegt. Der Neunaugengang im Weichselstrom wird noch eifrig betrieben. Der Fang, der Anfangs sehr unergiebig ausfiel, hat sich in letzter Zeit gebessert. Auch ist der Preis von 4 auf 6 Mark pro Schock in die Höhe gegangen. Auch der Lachsfang hat sich etwas gebessert. Es werden Lachse bis zu 30 Pfund das Stück gefangen. Der Preis dieses delikaten Fisches ist dies Jahr recht hoch, das Pfund wird mit 20 Pf. bis 1,60 Mk. bezahlt.

Kleinradt, 19. November. Herr Benke beabsichtigte auf dem neuerdings von ihm gekauften Gut Zembkau eine Kolonie anzulegen; außer den bereits errichteten Pächterhöfen sollen noch 15 Höfe als neue Ansiedelungen an der Grenze von drei benachbarten Ortlichkeiten errichtet werden.

Dr. Chlan, 21. November. Die Gensdarmen des hiesigen Gendarmeriebezirks sind kürzlich mit dem kleinaltrigen Karabiner, Modell 88, ausgerüstet, auch sind an jeden 25 scharfe Patronen verteilt worden. Zur Handhabung und Ausbildung mit dieser Waffe finden gegenwärtig Schießübungen statt.

Biffallen, 20. November. In der Ortschaft Arnschen lebt bei dem Gutsbesitzer A. ein ehemaliger polnischer Flüchtling, Anton v. Waszkowski, aus dem Jahre 1831, welcher bereits ein Alter von 105 Jahren erreicht hat. Der Körperlich und geistig ganz hinfallige Greis hat eine bessere Tage gesehen, lebt aber infolge der Theilnahme an der Revolution in Polen seit jenem Jahre in Preußen in dienender Stellung und erhält nun von seinem früheren Dienstherrn das Gnadenbrot. Ein nun fast 2 Jahre währender Prozeß zwischen zwei Besitzern zu B. wegen einiger, von einem Sachverständigen auf 150 Mk. geschätzter Kirichen- und Pflanzensträucher ist nun in letzter Instanz dahin zum Austrage gebracht, daß die Parteien die Kosten von etwa 500 Mk. zu gleichen Theilen zu tragen haben.

Schnelldemühl, 20. November. Zum Provinziallandtags-Abgeordneten für die Kreise Kolmar, Bieleme und Gzarau wurde heute Herr Klitzing-Dziembowo gewählt.

Schwurgericht in Graudenz.

Sitzung am 21. November.

Daselbe Schicksal, welches der letzten Sache in der vorigen Schwurgerichtstagung widerfuhr, ereilte auch die Schlusssache in der dritten Schwurgerichtstagung. Die Verhandlung gegen den Einwohner Anton Nawroßkaus Grutschno wegen Meineides und gegen den Besitzer Friedrich Goyer aus Grutschno wegen Verleitung zum Meineide in vier Fällen wurde verurteilt, da ein Hauptzeuge am Erscheinen verhindert war. Beide Angeklagte müssen also noch bis zur nächsten Schwurgerichtsperiode, welche am 2. März beginnt, in Untersuchungshaft verbleiben. Ein Antrag des Angeklagten Goyer, ihn gegen Stellung von Kaution auf freien Fuß zu setzen, wurde abgelehnt. Hiermit war die dritte und letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode geschlossen.

Aus den Verhandlungen ist zu ersehen, daß die erste Stelle das Verbrechen des Meineides bezw. der Verleitung zum Meineide einnimmt; dieser Verbrechen waren angeklagt sieben Personen, des Straßenraubes vier, der Brandstiftung und des Rindesmordes je drei, des versuchten Mordes zwei, des Verbrechens gegen die Sittlichkeit, der Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge und der Unterschlagung im Amte je eine Person. Die erkannten Strafen ergeben folgende Summen: Zuchthaus 65 Jahre und sechs Monate, Gefängniß acht Jahre und fünf Monate; freigesprochen wurden drei Angeklagte.

Verschiedenes.

Als Kaiser Wilhelm im letzten Sommer Holmenholten (Norwegen) besuchte, zeigte derselbe besonderes Interesse für die dortigen im norwegischen Holzstiftung aufgeführten Gebäude. Auf Veranlassung des norwegischen Hofes wurde dem Kaiser dann ein Grundplan nach Berlin überandt, doch fand der Kaiser sich noch nicht damit befriedigt, und es wurde ein Architekt aus dieser Veranlassung aufgefordert, nach Berlin zu reisen. Es soll des Kaisers Absicht sein, in Potsdam einige Pavillons für die Matrosen zu bauen, welche auf den kaiserlichen Jagdbooten Dienst thun, und außerdem in norwegischem Stil ein Jagdschloß in Ostpreußen errichten zu lassen.

Ein Vermählungsfeft vor 125 Jahren. Als Friedrich der Große das Vermählungsfeft der Prinzessin Luise von Braundenburg-Schwedt mit dem Fürsten Franz von Dessau am Berliner Hofe ausrichtete, berichtete Lord Palmesbury, der englische Gesandte, darüber: „Seine Majestät sind ganz verwunderlich ökonomisch. Alle Gemächer, mit Ausnahme der zum Abendessen oder zum Kartenspiel bestimmten, waren durch eine einzige Kerze erleuchtet! Das Raht selbst war knapp, die Weine schlecht und ein knapper Vorrath nur vorhanden. Als ich nach dem Tanzen etwas Wein und Wasser verlangte, bekam ich zur Antwort: „Der Wein ist alle, aber etwas Thee können Sie noch bekommen!“ Es muß hierbei bemerkt werden, daß das Feft kein öffentliches war, wo Jedermann zugelassen wird und derartige Beschränkungen allerdings zu entschuldigen sind, sondern es haben am Hofe bloß Personen eines gewissen Ranges, fremde Minister und hochgestellte Reisende Zutritt. Ich sah selbst, wie der König seinen Dienern Anweisung zur Erlauchung des Ballsaales gab und ihnen sagte, wann und wieviel Lichter sie aufstecken sollten. Während dies besorgt wurde, mußten die Königin, die königliche Familie und die ganze Gesellschaft buchstäblich im Finstern warten, weil der König die Erlauchung nicht eher beginnen ließ, bis das Essen zu Ende war. Niemand hätte sich unterstehen dürfen, so etwas auf eigene Faust auszuführen. Bei allen Hoffestlichkeiten bestimmt der König selbst Alles und Jedes bis auf die Zahl und Größe der Wachslichter.“

Ein Jahnmuseum. Die Erbauung einer Turn- und Ruhmeshalle an der Begräbnisstätte des Turnvaters Jahn in Freiburg a. d. Unstrut, sowie die Errichtung eines Jahnmuseums darf als gesichert gelten. In den Kreisen und Gauen der deutschen Turnerschaft sind für diesen Zweck bis jetzt 7000 Mk. gesammelt; auch sind eine Anzahl werthvoller Zuwendungen gesichert, u. a. mehrere Originalbriefe Jahn's.

Mittel gegen Schlangengift. Die Entdeckungen auf dem Gebiete der Heilkunde häufen sich überaus in jüngster Zeit. In Europa tritt Professor Koch als Retter der Menschheit auf und schon bringt aus dem fernen Indien eine Lösung eines Räthfels der Heilkunst, welches in den Ländern der heißen Sonne viele Tausende von Menschen jährlich zu retten berufen sein wird. Ein deutscher Gelehrter, Baron Müller, erfand ein unfehlbar wirkendes Mittel gegen den Biß giftiger Schlangen und legte das Resultat seiner Forschungen und Untersuchungen fertig der Generalregierung in Indien vor. Nach Baron Müller zerstört das Gengengift keineswegs die Gewebe des Körpers, sondern bringt einfach eine Rückwirkung hervor. Das Mittel selbst soll in einer Mischung von Strychnin und einigen anderen von Baron Müller noch nicht bekannt gegebenen Stoffen bestehen. Die Generalregierung von Indien hat beschlossen Baron Müller mit der Errichtung eines Krankenhauses in Bombay zu betrauen und ihm die Entdeckung für eine hohe Summe abzukaufen.

Einführung in die Pferdehandlung. Englische Jagdpferde (Gunter) werden meistens sehr hoch bezahlt. Dies hat sündige Pferdehändler auf den Gedanken gebracht, deutsche Pferde von entsprechendem geeignetem Körperbau nach England zu schicken und sie auf englischen Farmen in der Nähe von London englische Luft schlucken zu lassen. Dieselben werden dann nach dort üblicher Weise genährt und verpflegt, dann mit englischem Beschlag versehen, auf dem der Name und die Wohnung des englischen Puffschmiedes eingravirt ist, und gelangen so mit den legitimen untrüglichen Zeugnissen versehen als echt englische Gunter wieder nach Deutschland zurück.

Eine Ratte als Telegraphenarbeiter. Die Telegraphen- und Fernsprechanlagen werden in London zum größten Theil unterirdisch geführt. Die Drähte der Hauptlinien befinden sich in großen Gasröhren, von denen sich eine Anzahl Nebenleitungen in kleineren Röhren abzweigen. Als nun kürzlich an einer derartigen Nebenleitung eine Zustandsehung auszuführen war, hatten die Arbeiter den Draht aus der Röhre herausgezogen, ohne an dessen anderem Ende, wie dies behufs der Wiederanziehung des in standgesetzten Drahtes in die Röhre hätte geschehen müssen, eine Beine zu befestigen. Man war daher anfänglich in Verlegenheit, wie der Draht ohne Schwierigkeit in seine frühere Lage zurückzubringen sein möchte, als ein Arbeiter aus den Gedanken kam, einen der zahlreichen vierbeinigen Bewohner der Kanäle, eine Ratte, lebend zu fangen, ihr das Ende eines Stahl-drahtes an den Schwanz zu binden und sie in die kleine Röhre zu schieben. Durch verschiedene Mittel erschrack, zwangte sich die Ratte mit großer Geschwindigkeit durch die Röhre hindurch, kam mit dem Stahldraht auf dem anderen Ende der Röhre an und die Verlegenheit war beseitigt. (?)

In einem Kinder Gottesdienste in Berlin fragt eine Gruppenlehrerin die ihr zugeheilten Kinder bei dem Namen Abraham: „Er hieß doch früher Abram; wist Ihr, wie das zugegangen ist, daß er den neuen Namen erhalten hat?“ Da meldet sich ein Mädchen und antwortet voller Zuversicht: „Von wegen der neuen Orthographie!“

Vom Büchertisch.

Die von besonderem Erfolge begleiteten, bei A. Hartleben in Wien erscheinenden Werke „Das Lustmeer“ und „Physik und Chemie“ schreiten rüstig vorwärts; von ersterem sind nunmehr 9, von letzterem bereits 14 Lieferungen erschienen.

Beide Werke zeichnen sich dadurch aus, daß in ihnen in klarer, volkstümlicher Weise nicht bloß die meteorologischen bezw. physikalischen und chemischen Erscheinungen als solche beschrieben und erklärt werden, sondern auch auf praktische Anwendung physikalischer und chemischer Gelege hingewiesen, und so der innigere Zusammenhang zwischen Theorie und Praxis lebhaft vor Augen geführt wird. Beide Werke verdienen die Beachtung des Fachmannes wie des Laien.

Friedrich Gerfäders „Ausgewählte Werke“, neu herausgegeben von Dietrich Ebdens (Jena, Verlag von Hermann Costenoble) sind bis zum 3. und 4. Bande der II. Abth. fortgeschritten. Der 3. Band bringt den berühmten chilenischen Roman „Unter den Pebuenchen“, in denen Gerfäders mit unerreichter Meisterkraft das Leben unter Indianern schildert, die er selbst in ihren unwirthlichen Steppen aufgesucht und studirt hat. Gerfäders war es vergönnt, die Indianer noch in ihrer letzten Blüthezeit kennen zu lernen, und unter dem frischen Eindruck seiner Selbsterlebnisse schildert er sie. — Der Preis ist äußerst mäßig; der Band von 5 bis 600 Seiten kostet elegant broschirt nur Mk. 1,80.

Die letzten Nummern der im Verlage Friede & von Puttkamer in Dresden erscheinenden Fachschrift „Das Pferd“ (Preis per Quartal 1 Mk. 50 Pf.) enthalten u. A.: Das ungarische Staatsgestüt Fogaras. — Der Rennsport in Italien. — Wettfahrten der Biererzähne von Preßburg nach Wien am 13. Juni 1890. — Fürttemberg, Trakehner Halbblut-Rappe mit Abbildung. — Stand der Pferdezüchtung Bayerns nach dem Jahresbericht des landwirthschaftlichen General-Comitees. — Zur Fütterung der Pferde. — Anwendung der Elektrizität beim Beschlag widerpenfliger Pferde in Rußland. — Aus der Farbenzüchtung der Trakehner Pferde.

Briefkasten.

W. E. Unweigerlich zu bezahlen. Sie können zufrieden sein, wenn Sie nicht noch wegen Pensionzahlung in Anspruch genommen werden, weil die Gehzeit nicht ausgefallen ist.

S. M. Zwar steht es dem Pächter nicht frei, ohne Weiteres Abzüge von der Pachtsumme zu machen, indessen wird zu erwägen sein, ob die betreffende Ausgabe angemessen ist, notwendig war und dem Verpächter zur Last fällt. In diesem Falle wird über das unangemessene Verfahren hinwegzugehen sein. Daß Pächter erst 14 Tage nach dem Fälligkeitstermine die Pacht zahlt, ist auch nicht in der Ordnung. Aber es dürfte wohl auch hier nichts zu veranlassen sein, da Sie im Falle der Lage nicht einmal binnen 14 Tagen zu Ihrem Gelde kommen.

A. B. Verjährung schließt gegen ein schriftliches Zahlungsbefehl nicht ab. Ob aber im Uebrigen die Zahlung rechtmäßig gefordert werden kann, darüber wollen Sie einen Rechtsanwält befragen.

A. E. Wenn Sie Privateinkommen neben der Invalidenpension haben, wird die Klassensteuer von beiden berechnet. Zählen Sie sich beschwert, so haben Sie zu reklamieren, wie es der Steuerzettel vorschreibt. Zurückforderung von Abgaben ist unzulässig.

S. R. Wenn Sie bei Ihren Unternehmungen viel „Pech“ haben, dann sind wir erst recht anrathig, im Lande zu bleiben und sich nicht auf so bedenkliche Auswanderungen einzulassen.

M. G. Sie wollen von uns Auskunft über den Namen eines unbekannt Studenten der Medizin haben, dessen Eltern in Danzig wohnen, nachdem Sie sich vergeblich an das Polizeipräsidium in Danzig gewendet? Halten Sie uns in der That für adreßirend?

S. D. Anonyme Anfragen bleiben unbeachtet. L. C. Wenn die Zulage bedingungslos bewilligt war, ist sie weiter zu zahlen und einlagbar.

Glaubensgenossen und Menschenfreunde!

Viele Tausende russischer Israeliten bitten um Eure Unterstützung zur Auswanderung nach überseeischen Ländern. Es sind arme, verfolgte, aus ihren Wohnsitzen vertriebene, ihres Bestandes beraubte, aus den Schulen und Universitäten verwiesene, ihrer Aemter verlustig erklärte Menschen, denen weiter kein Verschulden zur Last gelegt werden kann, als daß sie Juden sind. Das unterzeichnete, seit dem Jahre 1868 bestehende Comite, welches auch in den Jahren 1882-87 viele Tausende unterstützte und beförderte, hat es auch diesmal unternommen, den Unglücklichen Hilfe zu bieten und zu bringen. Es bedarf hierzu aber großer Geldmittel, die wir von Eurer Mildeherzigkeit und Menschenfreundlichkeit erbitten. Wer da glaubt an die Einheit und Zusammengehörigkeit des Menschengeschlechts, wenn es ernstlich zu thun ist um das Gebot echter unversälfchter Menschenliebe, wer bis zu dem Erkennniß und Gesinnung durchgedungen ist, daß alle Menschen gleichen Anspruch an Mitleid und Barmherzigkeit stellen können, der unterstütze unser Hilfsweert. Remel, im November 1890.

Das kändige Hilfscomite für die Nothstände russischer Israeliten zu Remel.

Dr. J. Rüll. S. Bloch. L. Hillelsohn. J. M. Schapiro. Beiträge für diesen Zweck sind zu richten an den Stabhalter Dr. J. Rüll, der den Empfang bescheinigen und für beste Verwendung Sorge tragen wird.

Graudenz, 22. Novbr. Getreidebericht. Graud. Handelst. Weizen hant, 120-128 Pfd. holl. Mk. 177-184, hellbunt von 124 bis 130 Pfd. holl. Mk. 181-186, hochbunt und glatt, 126-132 Pfd. holl. Mk. 183-189. Roggen, 120-126 Pfd. holl. Mk. 166-172. Gerste, Futter-Mk. 126-142, Brau-Mk. 142-156. Hafer Mk. 127-140. Erbsen, Futter-Mk. 126-140, Koch-Mk. 140-160. Weiße Bohnen Mk. 160-185.

Berliner Cours-Bericht vom 21. November. Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,20 bz. B. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 97,40 bz. Deutsche Interims-Anleihe 3% 86,25 bz. Preussische Consol. Anleihe 4% 104,25 G. Preuss. Consol. Anl. 3 1/2% 97,60 bz. G. Preussische Int.-Sch. 3% 86,25 bz. Staats-Anl. 4% 101,50 bz. Staats-Schuldenscheine 3 1/2% 99,75 bz. Ostpreussische Provinz.-Oblig. 3 1/2% 95,10 B. Ostpreussische Pfandbriefe 3 1/2% 95,50 bz. G. Sommerliche Pfandbriefe 3 1/2% 96,40 bz. Kaiserliche Pfandbriefe 4% 100,90 bz. G. Westpreuss. Ritterchaft 3 1/2% 95,30 G. Preussische Rentenbriefe 4% 102,20 B. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2% 172,75 bz. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% — G. Danzig. Hyp.-Pfandb. 3 1/2% — G.

Berlin, 21. November. Produktenmarkt. (Für 1000 Rilo) Weizen loco 185-195 Mk. gef., Novbr. 192 1/2-193 1/2 Mk. bez. Roggen loco 178-187 Mk. gef., Novbr. 186 1/2-186 1/2 Mk. bezagt.

Gerste loco 138-205 Mk. gefordert. Hafer loco 140-156 Mk. gefordert, mittel und guter ost- und westpreussischer 142-145 Mk. bez. Erbsen, Kochwaare 165-205 Mk., Futterwaare 150-158 Mk. bez. Rübsil loco ohne Faß 56,8 Mk. bez.

Berlin, 21. November. Spiritus-Bericht. Spiritus un-verseuert mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 69,8 bez., do. unverseuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 40,5 bez., Novbr. 39,9-39,8-40,9,9 bez., Novbr.-Dezbr. 39,5-39,4 bez.

39,9-397 bez., Dez.-Jan., Jan.-Febr., April-Mai 40,3-40,8 bis 40,7 bez., Mai-Juni 40,6-41-40,9 bez., Juni-Juli 41,1 bis 41,6-41,4 bez., Juli-August 41,6-42-41,9 bez., Aug.-Septbr. 42,2-42,5-40,4 bez.

Spiritus loco unverändert, Termine bei guter Kaufkraft für die Sommerfrüchte um 20 Pf. höher bezahlt.

Berliner Markthallenbericht. 21. November. J. Sandmann. Fleisch. Rindfleisch 48-63, Kalbfleisch 40-70, Hammelfleisch 45-60, Schweinefleisch 45-68 Mt. per 100 Pfd. Schinken, geräuchert, 80-120, Speck 65-75 Pfd. per Pfund. Wild. Rothwild 35-45, Damwild 35-45, Rehwild 60 bis 80, Wildschweine 25-55, p. Pfd., Hasen 300 Pfd. p. Stck. Wildgeflügel. Fasanen 175-350, Wildenten 65-80, Rebhühner 85-125, Wachteln -, Krammetsvögel - Pfd. per Stck.

Geflügel, lebend. Gänse -, Enten 150, Puten 410-760, Hühner 80-100, Tauben 44-50 Pfd. Geflügel, geschlacht. Gänse -, Enten 110-245, Hühner 40-170, Tauben 50 Pfd. per Stck, Puten 65 bis 60 Pfd. per Pfund, Kapunen - Pfd. per Stck. Fische. Leb. Fische. Hechte 38-87, Zander -, Barsche 60, Karpfen 54, Schleie 71-73, Bleie 20-41, bunte Fische (Plöge zc.) matt lebend 11-38, Aale -, Wels -, Markt per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Dorsch 75-97, Lachsforellen 60-61, Hechte 38-39, Zander 48, Barsche -, Schleie -, Bleie 12-16, Plöge -, Aale - Mt. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Dorsch 137-200, Aale 110, Stör - Mt. per 50 Kilo, Fünbern 150-350 Mt. p. Schod. Schalthiere, lebend. Krebse - Mt. per Schod.

Butter. Ost- und Westpreussische Ia 120-124, Ila 114-118, Schleifische, Pommersche und Posenische Ia 120-122, Ila 114-118, geringere Hofbutter 100-105, Landbutter Ia 90-95 Pfd. p. Pfd. Eier per Schod netto ohne Rabatt 3,30-3,70 Mt.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 60-85, Limburger 38 bis 42, Tilsiter 50-70 Mt. per 50 Kilo.

Gemüse. Mohrrüben, lange 1,25, echte Teltower Mörschen 4 bis 6, Winterrettig 2, Spinat 0,60-0,75, grüne Bohnen - Mt. per 50 Liter. Sellerie 1-5, Weißkohl 2-3, Rotkohl 4-6, Wirsing 3-6, Kohlrabi 0,65-0,75, Borree 0,20-0,75, Mt. p. Schod. Blumenkohl 35 Mt. p. 100 Kopf. Kopfsalat - Mt. per 100 Kopf. Gurken - Pfd., per Stück.

Kartoffeln, Speisekartoffeln, lose im Waggon von 10000 Kilo, 340-450, Futterkartoffeln 280-310 Mt.

Zwiebeln, gesunde, sortirt in Säcken p. 10000 Kilo 600 bis 620 Mt.

Obst, sortirt in Waggonladungen von 10000 Kilo. Äpfel 1200-2000, Birnen 1200-2400 Mt.

Wildhäute. Fuchsfelle 3,00-4,50, Fitis - Winterfelle 1,50-3,00, Osterfelle 8,00-12,00, Winterfelle 6,00-7,00, Storchfelle 2,00-4,50, Damwildfelle 1,00-3,00, Rehfelle 0,50 bis 1,50, Hasenfelle 0,25-0,40 Mt. per Stck.

Zur Zeit finden folgende Artikel guten Absatz: Mäntel und weibl. Kleid., Mäntel- und Damwid., Hasen, Schwarz- und Kaninchen, Wildenten, Schnepfen, Rebhühner, Fasanen, Tafelbutter, Eier, Parzer, Schweizer, Käse, fettes Geflügel, lebend und geschlacht., Äpfel, Birnen, Nüsse, Kartoffeln, Zwiebeln (in Waggonladungen), Aal, Hecht, Schleie, Karpfen, Speck, Schinken, Gänseartikel.

Stettin, 21. November. Getreidemarkt. Weizen ruhig, loco 182-189 Mt., do. per November 187,00 Mt., do. per November-Dezember 186,00 Mt.

Roggen ruhig, loco 175-177 Mt., do. per November 180,00 Mt., do. per November-Dezember 177,00 Mt. Pommerischer Hafer loco 130-135 Mt.

Königsberg, 21. Novbr. Getreide- u. Saatenbericht von Rich. Heymann u. Niebenhahn. Inländisch Mt. pro 1000 Kilo. Weizen (Sgr. pro 85 Pfd.) unverändert, hochbunter 123 bis 124 Pfd. 185 Mt. (78 1/2 Sgr.), 130 Pfd. 190 Mt. (80 1/2 Sgr.), bunter 123 Pfd. blaupigig 170 Mt. (76 1/2 Sgr.), rother 128-29 Pfd. 186 Mt. (79 Sgr.).

Roggen (Sgr. pro 80 Pfd. holl.) matter 114 bis 121 Pfd., 164 Mt. (66 1/2 Sgr.), 115 Pfd. 164 1/2 Mt. (65 1/2 Sgr.), 121 Pfd. 165 Mt. (66 Sgr.), 120-21 Pfd. 165 1/2 Mt. (66 1/2 Sgr.), 118 Pfd. 121 Pfd., 122 Pfd., 123 Pfd. 166 Mt. (66 1/2 Sgr.).

Gerste (Sgr. pro 70 Pfd.) rau, große 120 Mt. (42 Sgr.), 125 Mt. (43 1/2 Sgr.), kleine 122 Mt. (42 1/2 Sgr.) 125 Mt. (43 1/2 Sgr.).

Hafer (Sgr. pro 50 Pfd.) still, 122 Mt. (30 1/2 Sgr.), 124 1/2 Mt. (31 Sgr.), 126 Mt. (31 1/2 Sgr.), 127 Mt. (31 1/2 Sgr.), 129 Mt. (32 1/2 Sgr.), 130 Mt. (32 1/2 Sgr.).

Erbfen (Sgr. pro 90 Pfd.) abfallender, niedriger, weiße 125 Mt. (56 1/2 Sgr.), 126 Mt. (56 1/2 Sgr.), 120 Mt. (54 Sgr.), 135 Mt. (60 1/2 Sgr.), grüne 136 Mt. (61 1/2 Sgr.) 150 Mt. (67 1/2 Sgr.), 160 Mt. (72 Sgr.), grüne 130 Mt. (58 1/2 Sgr.).

Bohnen (Sgr. pro 90 Pfd.) unverändert, 128 Mt. (57 1/2 Sgr.), 129 Mt. (58 Sgr.).

Linsen (Sgr. pro 90 Pfd.) unverändert 116 Mt. (52 1/2 Sgr.), 116 1/2 Mt. (52 1/2 Sgr.), 117 Mt. (52 1/2 Sgr.), 118 Mt. (53 Sgr.).

Posen, 21. Novbr. Spiritusbericht. loco ohne Faß (50er) 58,50, do. loco ohne Faß (70er) 39,10. Fest.

Posen, 21. Novbr. Marktbericht. (Kaufmann. Vereinig.) Weizen 18,50-19,80, Roggen 16,40-17,20, Gerste 14,00-16,40, Hafer 13,10-13,60, Kartoffeln 3,80-4,00, Lupinen blaue 8,50-8,80 Mt. per 100 Kilogramm.

Das Geschäft verlief in den letzten drei Wochen recht ruhig. Es fanden nur annähernd 150 Centner besserer Mittelwollen nach der Lauffähigkeit und dann gingen nach dem Königreich Sachsen mehrere hundert Centner besserer Tuchwollen. Die Haltung ist augenblicklich eine abwartende, da die Londoner Wollauktion, von deren Verläufe die weitere geschäftliche Entwicklung vielfach abhängig ist, bereits am 25. November ihren Anfang nimmt. Ueberdies ist die Industrie augenblicklich schwach beschäftigt, und die Fabrikanten klagen über ungenügenden Absatz. Das Lager am Platze ist zur Zeit nicht zu bedeutend; es lagern etwa 4000 Centner Rückenwollen und 3000 Centner ungewaschener Wollen. Zufuhren haben in letzter Zeit nicht stattgefunden.

Out gewählt muß ein Geschenk sein, wenn der Geber seinen Zweck, wirkliche Freude zu bereiten, erreichen soll. Das kann aber nur der Fall sein, wenn das Geschenk recht praktisch, durch und durch solid und für das Auge befriedigend ist. Kein Wunder, daß die Wahl oft zur Qual wird. Bequem dagegen ist das Ansuchen für Aale, die sich den neu erschienenen Weihnachts-Catalog des Versand-Geschäfts Mey & Glöcklich in Leipzig-Plagwitz kommen lassen. Bekanntlich steht diese Weltfirma sowohl bezüglich der Zahl und Verschiedenheit, als auch der Güte und Preiswürdigkeit ihrer Artikel unerreicht da. Durch ungefähr 2000 getreue Abnehmer führt der erwähnte Katalog in anschaulichster Weise Stück für Stück aller nur denkbaren Waarengattungen vor's Auge; eine Postkarte oder Brief genügt dann, um in Kürze den gewünschten Gegenstand ins Haus geliefert zu erhalten. Für den Weihnachtstisch insbesondere sind die Abteilungen: Uhren, Schmuck- und Wirtschaftsgüter, Gegenstände, Verfilberte Waaren, Musikwerke, Damen- und Herren-Kleider, Pelzwaaren, Kleiderstoffe, Cigarren, Parfümerien u. s. w. auffallend reich vertreten, sozusagen ganz für's Haus und Familie zurechtgelegt, und - wer Vieles bringt, wird Jedem etwas bringen! Die strenge Reclität der Firma bürgt für die beste Beschaffenheit der von ihr gelieferten Waaren; es veräume im eigenen Interesse Niemand, sich den Weihnachts-Catalog der Firma Mey & Glöcklich in Leipzig Plagwitz schicken zu lassen, der auf Verlangen unentgeltlich und portofrei zugesandt wird.

Es werden predigen: In der evangelischen Kirche. Sonntag, 23. November (Totenfest), 10 Uhr, Gottesdienst: Hr. Pfr. Ebel. 2 Uhr Nachm.: Sonntagsschule im Petershof. 4 Uhr Nachm.: Hr. Pfr. Erdmann. Donnerstag, 27. November, 6 Uhr, Hr. Pfr. Ebel. Evangel. Garnisonkirche. Totenfest Sonntag, den 23. November, 10 Uhr, Gottesdienst; 11 Uhr, Kommunion: Hr. Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Heute Mittag 12 1/2 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden mein theurer Mann, unser guter Vater, der Kaufmann **Julius Klaffen** im 55 Lebensjahre. W. r. e. s. e., d. 21. Nov. 1890. Die Beerdigung findet am Dienstag den 25. d. Mt. Nachmittags um 3 Uhr statt. (5903)

Bekanntmachung. Die geehrten Herren Bähler werden ganz ergebenst ersucht, zu einer Besprechung über das Bählgelände am **Mittwoch, 26. November 1890, Abends 5 Uhr** im Stadtverordneten-Sitzungsaal (Rathhaus II Treppen) gefälligst einzufinden zu wollen. **Gräudenz, 21. November 1890.** Der Magistrat.

Zwangsvollstreckung. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Rehden, Band I, Blatt 3, auf den Namen des Vordemessers Friedrich Schulz eingetragene, zu Rehden am Markte belegene Grundstück (4892) am **8. Januar 1891, Vormittags 10 1/2 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden. Das Grundstück ist mit 312 Mt. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, legaltimigte Abschrift des Grundbuchsblatts, etwaige Abschnitte und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **8. Januar 1891, Vormittags 1 Uhr,** in Gerichtsstelle verkündet werden. **Gräudenz, den 3. Novbr. 1890.** Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung. Dienstag den 25. November Vormittags 11 Uhr werde ich bei dem Vessier August Schwerdfeger in Gr. Wolk einen Posten Tabak, einen Posten Saab, öffentlich zwangsweise versteigern. **Gräudenz, den 20. November 1890.** (5928) Henke, Gerichtsvollzieher.

Ale, etwa für Dominium Klein- und Groß-Ottlau umfassende Rechnungen bezahle ich nur, wenn dieselben bis zum 25. Dezember 1890 mir eingereicht sind. **Al. Ottlau, im November 1890.** Kbr. v. Buddenbrod.

Postgehilfen-Prüfung Berlin, Fehrbellenerstr. 50 I. Pros. frei. So etwas Billiges noch nie dagewesen! Bringt **Mittwoch, den 26. d. Mt.,** am Wochenmarkte echte italienische **Goldfische** 2 nur von 30 Pf. an, dazu Futter in eleganten Blechbüchsen mit Beschreibung, reicht auf 2 Jahre, Büchse nur 25 Pf. Gläser dazu von 10 Pf. an. (5872) **Lachmann and Danzig.**

Stadtbrief. Der unten beschriebenen Schuhmacher und Arbeiter Michael Gschowski aus Eucha, Kreis Schwes, ist nach dem er wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode festgenommen war, am 22. October 1890 aus der hiesigen Gefängnis-Anstalt entwichen. (3405) Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Gerichtsgefängnis zu Culm abzuliefern. V. G. 495/90. Culm, den 22. October 1890. Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung. Auf Antrag der als Beneficialerben ihres am 15. Juli 1890 zu Culmsee verstorbenen Vaters, des Buchhalters Gustav Haß, legitimierten minoramen Geschwister: **Richard Albert Georg Hass, Alfred Gustav Franz Hass, Georg Emil Vilmar Hass,** vertreten durch ihren Vormund, den Zimmermeister Oscar Wiede in Culmsee, werden sämtliche Gläubiger und Vermächtnisnehmer des Gustav Haß'schen Nachlasses aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermin am **23. Januar 1891** Vormittags 11 Uhr, bei dem unterzeichneten Gericht ihre Ansprüche und Rechte anzumelden, widrigenfalls sie ihre Ansprüche gegen die Beneficialerben nur insoweit geltend machen können, als der Nachlaß mit Ausschluß aller, seit dem Tode des Erblassers aufgetretenen Nutzungen durch Befriedigung der angemeldeten Ansprüche nicht erschöpft wird. (4790) **Culmsee, 29. October 1890.** Königl. Amtsgericht.

Postschule Liebenwerda Vorbereitungsanstalt für den Postdienst, bereitet junge Leute nach benachbarter Methode mit Sicherheit zur Postgehilfenprüfung vor. Anleitung zur Telegraphie. Aufnahme neuer Schüler jeder Zeit; augenblicklich 85 hier. Gute Pension im Institut; Schulgeld einschließlich voller Pension 1/2 jährlich 210 Mark. Auf Verlangen Prospect und nähere Auskunft. (5760) **Bernhard von Münch.** Schochow's Vorbereitungs-Anstalt für die (5602)

Postgehilfen-Prüfung Berlin, Fehrbellenerstr. 50 I. Pros. frei. So etwas Billiges noch nie dagewesen! Bringt **Mittwoch, den 26. d. Mt.,** am Wochenmarkte echte italienische **Goldfische** 2 nur von 30 Pf. an, dazu Futter in eleganten Blechbüchsen mit Beschreibung, reicht auf 2 Jahre, Büchse nur 25 Pf. Gläser dazu von 10 Pf. an. (5872) **Lachmann and Danzig.**

Postgehilfen-Prüfung Berlin, Fehrbellenerstr. 50 I. Pros. frei. So etwas Billiges noch nie dagewesen! Bringt **Mittwoch, den 26. d. Mt.,** am Wochenmarkte echte italienische **Goldfische** 2 nur von 30 Pf. an, dazu Futter in eleganten Blechbüchsen mit Beschreibung, reicht auf 2 Jahre, Büchse nur 25 Pf. Gläser dazu von 10 Pf. an. (5872) **Lachmann and Danzig.**

Postgehilfen-Prüfung Berlin, Fehrbellenerstr. 50 I. Pros. frei. So etwas Billiges noch nie dagewesen! Bringt **Mittwoch, den 26. d. Mt.,** am Wochenmarkte echte italienische **Goldfische** 2 nur von 30 Pf. an, dazu Futter in eleganten Blechbüchsen mit Beschreibung, reicht auf 2 Jahre, Büchse nur 25 Pf. Gläser dazu von 10 Pf. an. (5872) **Lachmann and Danzig.**

Postgehilfen-Prüfung Berlin, Fehrbellenerstr. 50 I. Pros. frei. So etwas Billiges noch nie dagewesen! Bringt **Mittwoch, den 26. d. Mt.,** am Wochenmarkte echte italienische **Goldfische** 2 nur von 30 Pf. an, dazu Futter in eleganten Blechbüchsen mit Beschreibung, reicht auf 2 Jahre, Büchse nur 25 Pf. Gläser dazu von 10 Pf. an. (5872) **Lachmann and Danzig.**

Die General-Versammlung des **Vorschuss-Vereins zu Briesen Wpr.,** eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, findet am **Mittwoch, den 3. December cr.,** Nachmittags 2 Uhr, in **Hoffmann's Hotel** statt. **Tagesordnung.** 1. Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsrathes 2. Wahl einer Einzahlungs-Kommission für den Vorstand und Aufsichtsrath. 3. Beschlußfassung über die Höhe der den Verein belastenden Anlehen und Spareinlagen. 4. Beschlußfassung über den Höchstbetrag des einem Mitgliede zu gewährenden Credits. 5. Bericht der Jahres-Rechnungs-Revisionen und Decharge-Ertheilung. 6. Geschäfts-Bericht und Gewinn-Verteilung. [5932] **Briesen, den 21. November 1890.**

Der Vorstand, Templin. Vogler. Fischer.

Männer-Gesang-Verein **Neuenburg.** Erstes Wintervergügen den 29. November 1890 im Vereinslokale „Schwarzer Adler“ **Vokal-Instrumental-Concert** **Theater und Tanz.** Anfang Abends 7 Uhr. Eintrittskarten an Nichtmitgliedern werden gegen Entree von pro Person 1 Mt., Familie 2 Mt. in der Zeit vom 22. bis 25. d. Mt. von dem Lehrer Herrn Schroeter ertheilt. [5908] Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Tusch. Montag, den 24. November d. Js.: **Grosser Gesellschaftsabend** mit **Marzipan-Verwüfelung** und **Tanzkränzen** Musik von der **Artilleriekapelle** wozu ergebenst einladet (5750) **A. Dombrowski.**

Buchführung einf. und dopp., km. Rechnen zc. lehrt gründlich (29450) **Emil Sachs, Markt Nr. 1.** Auch in diesem Jahre nehme Bestellungen a. Weihnachtsbäume, schon fertig zum Gebrauch, in kleineren und größeren Posten an und bitte um rechtzeitige Aufträge. **August Boschke,** Szabba b. Strasburg Wpr.

Düngerfall [5940] aus unserm Kalkwerke Bapiano bei Barchin offeriren wir zu billigen Preisen. **Michael Levy & Co.,** Zwungratzlaw.

Strümpfe und Kängen werden gefertigt und angestrikt. (5777) **Nonnenstr. 3. A. Hiller.** Ein noch brauchbarer 60zölliger **Dreschkasten** ist billig zu verkaufen. Adl. Döcklin bei Neuenburg in Westpreußen. (5741)

Gerste kauft und erbittet bemusterte Offerten. (5767) **Aron C. Bohm.** **Gräudenz** **Delikatess-Sauerkohl** empfiehlt in Wein-Orkosen u. kleineren Gebinden wie auch ausgewogen **B. Mertins in Gräudenz** Tabakstraße 6. (5890)

Einige Waggons **Prima Braumalz** für helle, goldgelbe Biere geeignet, hat preiswerth abzugeben [5804] **Brauerei Hammerrühle** bei Marienwerder Westpr. 1000

Reichselfstangen birken, offerirt preiswerth (5469) **Dom. Puk** bei Berent Wpr. **3000 rm** trocken eichen und birken **Klobenholz** haben franko Waggon Schlasten, Alfenstein-Soldauer Bahn, abzugeben **Schulz & Linke** (5859) **Neidenburg Wpr.**

Wir kaufen für unsere Mühle 1000 Centner laufend monatlich **guten Roggen** und erbitten bemusterte Offerten, franko Klonow gestellt, per 120 Pfd. holl. Gew., umgeben nach Königsberg, Königsberger Maschinenfabrik, Act.-Ges. (5756)

Eine fette Kuh hat z. verl. Rosenfeldt, Sanslau 40-50 alte, anrangirte **Dachsen** die sich zur Mast eignen, werden von mir zu kaufen gewünscht. Offerten mit Preisangabe erbittet baldigst [5815] **Marcus, Marienwerder.** Dom. Wonsin bei Dobrowo verkauft [5812]

130 Faselchweine. **Norma** billigschöne Pointerhündin, 2 Jahre, 54 cm hoch, reifarben, vorzögl. Nase, von sehr guten Eltern, wenig dressirt, billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen unter Nr. 5553 in der Exped. des Gefelligen.

Ein sehr gut erhaltener Gasmotor ist billig zu verkaufen. [5895] **Max Baden,** Danzig.

Ein 2 Pferde-Gasmotor noch im Betriebe, gut erhalten habe wegen Vergrößerung meiner Anlage sofort billig abzugeben. (5929) **C. Scheffler, Tischlerstr., Salzfr. 3.** **So lange der Vorrath reicht** wird, wie bisher, aus dem Ottlauner Walde trockenes **Eichen- u. Birkenholz** verkauft. (5261)

Fronau'er Wald **Holzversteigerung** **Mittwoch, 26. November d. Js.** Vormittags 10 Uhr im **Walstermin's-Hause.** 300 Bund **Binde- und Dachweiden** hat zum Verkauf (5720) **Liedtke, Gr. Sanslau.**

Stallmeister Nathusius
Graudenz
 empfiehlt als ganz famose Neuheit
Pferdekariatschen & Striegel
 aus Gänsefedern. Unverwundlich, allen
 Pferdebesitzern warm zu empfehlen:
 Preis I Mt. 6.50, II Mt. 4.50 franco für
 1 compl. Putzzeug, i. Dgd. u. 1/2 Dgd. bill.

Für Zahnleidende
 werde auf vielseitigen Wunsch in
Garnsee
 Montag, den 24. u. Dienstag,
 25. Kovb. (Niegemeier's Hotel),
Lessen
 Mittwoch, 26. u. Donnerstag,
 27. Kovb. (Lieber's Hotel)
 an confuliren sein.
W. Rautenberg
 aus Graudenz.
 (5719)

Rudolf Braun
 Leinen- u. Anstattungs-Geschäft
 empfiehlt:
Halbleinen 80 cm breit, pro Stück
 von 33 1/2, Meter 15, 16,50 und 18 Mt.
Reinleinen halbgelüfte, reelle Haus-
 macherwaare, 84 cm breit
 p. Stück von 33 1/2, Meter 18, 20 und
 22 Mt., schw. Qualität 24, 26 und 28 Mt.
Gelüfte Kreas Reinleinen, ganz
 weiß, pro Stück
 33 1/2, Meter, 24, 28, 30 bis 36 Mt.,
 beste Qualität, von 32 Mt. bis 66 Mt.
 in halben Stücken und p. Meter
 zu gleichen Preisen.
Baumwollene Hemden-Stoffe
 Kadapolam, 80-84 cm breit, p. Meter
 von 30 bis 60 Pfg.
Cotonnes & Linons, 84 cm breit, pro
 Meter 40 bis 90 Pfg.
Beste Oberhemden, mit leinenen
 Einsätzen, pro Stück 3,00, 3,50, 4,50
 und 5 Mt.
Damenhemden, Kinderhemden und
 Regligésachen.
Anfertigung von Wäsche jed. Art.
Wesellungen u. **Weihnachts-**
festen bitte recht frühzeitig zu
 machen.
 (5954)
Rudolf Braun, Graudenz.

3u
Weihnachtsgeschenken
 empfiehlt sein gut assortirtes Lager in
Schmuckgegenständen
 nur das Beste in Gold, Silber,
 Corallen, Granaten, Amethy-
 sten, Brillanten u. s. w. als:
Armbänder, Anhänger,
Brochen und Boutons,
Colliers, Kreuze, Manchet-
u. Chemisettknöpfe,
Medaillons, Schlipsnadeln,
Reiseflechten, Ringe, Uhr-
ketten, sowie goldene
Herren- u. Damennhren,
 unter mehrjähriger Garantie des
 Richtigegehens, als auch
Silber- u. Alfenidewaren
 zum Selbstgebrauch resp. zu solchen
 Geschenken sehr geeignet.
Oswald Früngel
 [5415] Altstraße 8.

Wasschiffel
 Zwei gebrauchte gut erhaltene, kupferne
 werden zu kaufen gesucht. Von wem?
 sagt die Erped. des Gesell. unt. 5893.

Huste-Nicht
 Malzextract und Malz-
 Extract-Caramellen
 von L. H. Pietsch & Co. in Breslau.
 Von vorzüglicher Wirksamkeit
 und Güte, was durch zahllose An-
 erkennungen und Dankschreiben
 bestätigt wird. Seit 13 Jahren in
 seiner sanitären Wirkung als Haus-
 mittel unübertroffen bei allen Uebeln
 der Athmungsorgane und daher ärzt-
 lich gern empfohlen bei Husten,
 Heiserkeit, Verschleimung, Mal-
 leiden, Keuchhusten etc.
 In Flaschen à Mk. 1, 1,75 und
 2,50; in Beuteln à 30 und 50 Pfg.
 Zu haben in Graudenz: Fr. Kyser,
 Schweiz; Dr. E. Rostocki; Löban:
 M. Goldstandt's Söhne; Soldan: O.
 Rettkowski; Galm: Otto Peters;
 Marienwörder: Gust. Schulz u. Herm.
 Wiebe; Ortelburg: Apotheke;
 Bischofswörder: H. v. Hülse Nachf.
 Lautenburg: F. Schifner.

Gänzlich Musverkauf!

In Folge Aufgabe meines Geschäfts empfehle sehr alte Weine,
 feinen Jamaica-Rum und Arac, sowie diverse Cigarren zum
 Kostenpreise, ferner Brod- und gemahlene Zucker, Cichorien,
 Schmalz, Reis, Lichte etc. zu allerbilligsten Preisen. (5899)

D. Balzer, Strasburg Wpr.

Zur Saison empfehle ihr reich assortirtes Lager in
 eleganten **Ballstoffen, Blumen, Federtuffs, Fächern,**
Jabots, Fidus und Schleifen.

Geschw. Käsewurm,
 Schuh- und Modewaaren-Handlung.

[5927]

Die Schuh-Fabrik von J. Ascher,

Marienwerderstraße 6,

empfehle für die Herbst- und Winter-Saison ihr reichhaltig assortirtes
 Lager in (5770)

Filz- und Lederschuhen

in bekannter guter Qualität in allen Größen und Preislagen.

Echt russische Gummiboots

für Damen, Herren und Kinder,

Wiener Zug-Stiefel und
Promenaden-Schuhe

in hocheleganter Ausstattung,

Turn-Schuhe
 mit Gummisohlen.

Ich habe die großen Liquidationslager von drei der bedeutendsten
 Cigarrenfabriken für weniger als ein Drittel des realen Fabrikationswertes
 erstanden und bin somit in der Lage, diese ca. **2800000**

Cigarren bedeutend unter der Hälfte des Werthes

zu verkaufen. Ich mache darauf aufmerksam, daß nur hochfeine Qualitäts-
 Cigarren vorhanden sind, hergestellt aus den edelsten Tabaken, z. B. Mexi-
 caner, Padang-Barang, St. Felix, Havana, Yara-Cuba, Vorneo
 u. s. w., und habe ich der besseren Uebersicht wegen die Quantitäten mit Nr. 1
 bis 25 bezeichnet. Ich verkaufe, so lange der Vorrath reicht, solche pro 100 Stück
 mit Mt. 2,30, 2,60, 2,90, 3,20, 3,70, 4,-, 4,40, 5,-, 5,30, 5,90, 6,40, 6,65,
 7,-, 7,75, 8,-, 8,50, 9,-, 9,50, 10,-, 11,-, 11,30, 12,-, 12,40, 13,70,
Cigaretten (egypt.) à Mt. 1,20. Ich gewähre bei Entnahme
 u. uirt. über 3000 Stück 3%, über 5000 Stück 5%
 Rabatt. Versand nur gegen Kasse voraus oder Nachnahme. Bei Bestellung
 bitte zu bestimmen, ob Farbe hell oder dunkel, Fagon groß oder klein. (5834)

Max Flatauer,

Berlin, Oranienburgerstraße Nr. 92.

Rheumatismus **Sicht, Schenkelentzündung,**
Blut- u. Milcheiter, Glieder-
reihen, Migräne, Jicht u. alle ähnlichen nervösen Leiden werden
 bei schneller Hilfe, sogar in acuten Fällen, stets beseitigt, bei schon ver-
 alteten Weibern aber immer gelindert durch Anwendung des weltberühmten
 Regenerator. Allein ächt in Danzig, Elephanten-Apotheke, nur
 Dreitagasse 15. (5882)

Große Ersparniß
 bei Anwendung von
Thorley's echtem englischen Viehmaspolver.
 Dieses nun beliebt gewordene vorzügliche Mittel empfiehlt sich für Kühe,
 Ochsen, Kälber, Schweine, Schafe und Pferde. Die Thiere werden dadurch
 schwerer und erzielen ein bedeutend schöneres Aussehen. Das Pulver wirkt
 sehr günstig auf die Milchergiebigkeit. Die Mastung wird durch das
 Pulver schnell befördert. Bei Kälbern erreicht man dadurch ein rasches
 Gedeihen und zwar unter bedeutender Ersparniß an Milch. Prospekte
 mit Zeugnissen zuverlässiger Landwirthe franco und gratis. Preis für 10 Pakete
 nur Mark 1,15. (5854)

Zeugnisse.
 Auf Herrn Birg's Ansuchen habe seiner Zeit eingehende Versuche mit
 Thorley's Maspolver bei Ochsen und Kühen gemacht und recht befriedigende
 Erfolge erzielt. Die Thiere nahmen zur Winterzeit das Pulver unter die Haut-
 rüben und Karaffutter gestreut, recht gerne an, befanden sich sichtlich wohl, bekamen
 glatte und feine Haare und nahmen an Fett und Fleisch bedeutend zu, so daß
 sich das Pulver bei der Mastung als wirklich empfehlenswerth erwies. Im
 Kanton Aargau wurde dieses Pulver seither von vielen Landwirthen zu wieder-
 holt Malen zu diesem Zwecke angewandt und zwar nach der Aussage mit recht
 gutem Erfolg.
 Marau, den 18. September 1894. **Theodor Herzog, Deconom.**
 Mit Thorley's Maspolver habe Versuche gemacht bei Kühen und jedesmal
 sehr befriedigende Resultate erzielt in Bezug auf Steigerung des Milchtrages,
 so daß selbiges hierzu zu empfehlen ist.
 Schloß Hohensingen bei Stein am Rhein. **Flachmüller,**
 Obiges ist zu haben bei **Dr. Aurel Kratz, Victoria-Drogerie, Bromberg.**

!!Neu!!
 Meine Hauspantoffeln übertreffen das
 bis jetzt Dagewesene an Haltbarkeit um
 das Dreifache. Alleinverkauf bei
 (5776) **A. Hiller, Nonnenstr. 3.**

Lampen
 als Hänge-, Wand-, Tisch- und
 Handlampen empfiehlt billigt (5946)
Ernst Kämmerer, Langestraße 3.
 (5947)

Laternen
 jed. Art, auch sturmsticher, empf. billigt
Ernst Kämmerer, Langestraße 3.

Pianinos kreuzsait., v. 330 L. an
 ohne Anzahl. à 15 Mk.
 monatlich. — Kein Zinsaufschlag!
 Kostentris, 4 wöch. Probensendung.
 Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Beste und billigste Lektüre!

für lange Winterabende:
 Buch für Alle, Jahrg. 1884, 1885, 1886, (Ratt 7,80), à 3,- Mt.
 Bibliothek d. Unterhaltg. u. d. Wiss., 1879-82, geb., (Ratt 9,75), à 3,- Mt.
 Chronik (ill.) der Zeit, Jahrg. 1884, 1885, 1886, 1887, (Ratt 6,50), à 3,- Mt.
 Gartenlaube, Jahrg. 1863, 65, 67 u. 1870-1879, ungeb., à 3,-, geb., à 4,- Mt.
 Grenzboten, Jahrg. 1886, (Ratt 36,-), à 9,- Mt.
 Hausfreund, Der, 1877, 1878, (Ratt 6,-), à 2,- Mt.
 Jägerzeitung, Deutsche, Bd. 7, 8, 9, 10, eleg. geb., à 3,- Mt.
 Kladderadatsch, Jahrg. 1848 bis 1876, geb. zusammen für 40,- Mt.
 Romanbibliothek, Deutsche, Jahrg. 1876-1881, geb., à 4,- Mt. (Ratt 12,-)
 Romane, illustr., aller Nationen, 1881-1888, eleg. geb. (Ratt 7,-), à 3,50 Mt.
 Romanzzeitung, Deutsche, Jahrg. 1881 u. 1886, ungeb., à 4,-, 1886 geb. 5,-,
 1899, ungeb. 5,- (Ratt 16,-).
 Scherer's Familienblatt, illustr., 1881, 1883-1886, (Ratt 9,-), à 4,- Mt.
 Ueber Land u. Meer, 1880 bis 1886, ungeb. (Ratt 12,-), à 4,- Mt.
 Welt, illustr., Jahrg. 1880, 1884, 1886, 1888, 1889, (Ratt 7,80), à 3,- Mt.
 Westermann's Monatshefte, illustr., Bd. 38, 41, 43, 44, 50, 54, 55, 56, à 2,- Mt.
 Zeitung, illustr., (Leipzig), Jahrg. 1888 u. 1889, (Ratt 28,-), à 10,- Mt.
 Zeitung, allgem. illustr., Jahrg. 1888, (Ratt 12,50), à 4 Mt.
 Zeitung, deutsche illustr., Bd. 1, 2, 3, 4, 5, 6, eleg. geb., à 3,50 Mt.
 Geschäfte Aufträge werden umgehend gegen vorherige Einzahlung
 des Betrages resp. Postnachnahme ausgeführt von
A. Eichstaedt's Buchhdlg., Berlin SW. 48, Friedrichstr. 16.

Pianos, Harmoniums
 zu Fabrikpreisen, Theilz., 15 jäh.
 Garant. Franco-Probensendung be-
 willigt. Preisliste und Zeugnisse
 stehen zu Diensten. Pianofabrik
 Georg Hoffmann, Kommandanten-
 strasse 20. Berlin S.W. 19. (8761)

Loose zur Haupt- und Schluss-
 ziehung 13.-16. Dezember 1890
 (an der Centralstelle bereit
 ausverkauft) à 1 Mt., 11 Stück
 10 Mt., empfiehlt noch bei
 schleunigster Bestellung (5958)
Gustav Kauffmann.

Ueberraschendes Weihnachtsgeschenk.
 Neu! Neu!
 Sensationell!
Wo ist unser Moltke?
 und
Wo ist mein Siebter?
 Neueste Bezirkearten in Rabinetform.
 Sehr anständig und unterhaltend.
 Zu beziehen gegen Einzahlung von 50
 Pfg. in Briefmarken von (5805)
R. Tresp, Braunsberg Opr.

Speise-Syrup
 raffinirt, in Farbe und Geschmack dem
 Honig ähnlich,
Capillair-Syrup
 kräftigweiß, zu Conserven, Boubons,
 Gebäck u.
 in Flaschen à ca. 8, 6, 4, 2 u. 1 Ctr.,
Kartoffelstärke
 und
Kartoffelmehl

„superior“, alles in vorzüglicher
 Qualität, aus der eigenen Fabrik in
 Wroclaw, empfiehlt die (5125)
 Bank für Landwirtschaft und
 Industrie
Kwilecki, Potocki & Co. in Posen.

Christbaum-Confect.
 Schönster Schmuck des Weihnachts-
 baumes, versend. in nur bester Waare
 1 Kiste circa 460 Stück 3 Mk.
 1 kleinere ca. 900 „ 3 „
 pr. Nachm. Wiederverkäufern Rabatt.
 Dresden. **E. A. Müller,**
 [4822] Schulgutstrasse Nr. 11.

Nur 2 1/2 Mark
 kostet 1 Sortimentskistchen
Weihnachtsbaum-Confect
 Qualität I., reizende Neuheiten, deli-
 kat im Geschmack, ca. 440 Stück
 enthaltend, gegen Nachnahme. Kiste
 berechnete nicht. Wiederverkäufern sehr
 empfohlen, bei 10 Kistchen 1 gratis.
 Zuckerwaarenfabrik
M. Brock, Dresden.

Für nur 2,50 Mark
 versendet 1 Sortimentskistchen enth. 440
 bis 60 St. feinstes, schönstes, gesundes
 Christbaum-Confect, nur reizende
 Neuheiten in verschiedenster Mischung,
 reell u. preisw. für Händler per Nachn.
 2 Ctr. für 5,75 Mt. schon portofrei.
Richard Kunz, Dresden,
 [5464] Landbrunnen 4.

Emser Pastillen
 in plombarnten Schach-
 teln werden aus den echten
 Salzen unserer Quellen dar-
 gestellt und sind ein bewährtes
 Mittel gegen Husten, Heiser-
 keit, Verschleimung, Magenschwäche
 u. Verdauungsstörung.
Emser Victoriaquelle.
 Vorrätig in Graudenz bei Serger &
 Gildenpennig, Apoth., in Rheden bei
 [4823] F. Czegan, Apoth.
 König Wilhelms-Felsenquellen, Ems.

Salzheringe. Eine Partithe
 v. J. Fettheringe
 v. J. Räumungshalb.
 à 12 u. 24
 14 Mt., eine Partithe v. J. Schotten TB.
 mit Milch u. Roggen à Tonne 14 u. 15 Mt.,
 1890er Schotten TB. Milch u. Roggen,
 großfallend, à Tonne 22 Mt., 1890er
 Schotten Matbis à Tonne 22, 24, 26
 Mt., 1890er Holl. Ziblen à Tonne 27 Mt.,
 1890er Ziblen feste Packung ff. 20 u. 22
 Mt. Eine Partithe v. J. Fettheringe nur
 in 1/2, Tonnen à Tonne 11 Mt. Alle Sort.
 sind in 1/2, 1/4, 1/8 Tonnen geg. Nachn.
 od. Vorberufung d. Betrages z. haben.
M. Buschkewitz, Danzig, Fischmarkt 22.

Für Schulen.
 Landkarten, Anschau-
 ungsbilder, Rechen- und
 Leseapparate, Globen,
 alle gebräuchlichen Lehr-
 und Schulbücher,
 Absentienlisten, Schul-
 tagebücher, Entlassungs-
 zeugnisse,
 Schulversammlungslisten,
 Schreib- und Zeichen-
 Materialien
 liefert in bester Qua-
 lität zu [2396]
 billigsten Preisen
C. G. Röhre'sche
Buchhdlg.
 (Paul Schubert)
 Graudenz.

Das ehretue Lohngefeh.
 Eine sozialpolitische Be-
 trachtung für die Gegen-
 wart von
 Conrad Plehn-Josephsdorf.
 Preis 50 Pfg. (5956)

Wird die Sozial-
demokratie siegen?
 Ein Blick in die Zukunft
 dieser Bewegung von
 Leopold von Knowski,
 Landgerichtspräsident.
 Preis 1 Mark.

Vorrätig in der **O. G.**
Röhre'schen Buchhandlung
 (Paul Schubert) in Graudenz.

Soeben erschienen:
Das ehretue Lohngefeh.
 Eine sozialpolitische Be-
 trachtung für die Gegen-
 wart von
 Conrad Plehn-Josephsdorf.
 Preis 50 Pfg. (5956)

Wird die Sozial-
demokratie siegen?
 Ein Blick in die Zukunft
 dieser Bewegung von
 Leopold von Knowski,
 Landgerichtspräsident.
 Preis 1 Mark.

Vorrätig in der **O. G.**
Röhre'schen Buchhandlung
 (Paul Schubert) in Graudenz.

Soeben erschienen:
Das ehretue Lohngefeh.
 Eine sozialpolitische Be-
 trachtung für die Gegen-
 wart von
 Conrad Plehn-Josephsdorf.
 Preis 50 Pfg. (5956)

Wird die Sozial-
demokratie siegen?
 Ein Blick in die Zukunft
 dieser Bewegung von
 Leopold von Knowski,
 Landgerichtspräsident.
 Preis 1 Mark.

Vorrätig in der **O. G.**
Röhre'schen Buchhandlung
 (Paul Schubert) in Graudenz.

Soeben erschienen:
Das ehretue Lohngefeh.
 Eine sozialpolitische Be-
 trachtung für die Gegen-
 wart von
 Conrad Plehn-Josephsdorf.
 Preis 50 Pfg. (5956)

Wird die Sozial-
demokratie siegen?
 Ein Blick in die Zukunft
 dieser Bewegung von
 Leopold von Knowski,
 Landgerichtspräsident.
 Preis 1 Mark.

Vorrätig in der **O. G.**
Röhre'schen Buchhandlung
 (Paul Schubert) in Graudenz.

Land- und Hauswirthschaftliches.

Soll der Garten vor Winter oder im Frühjahr umgegraben werden?

Nur zu häufig trifft man die Ansicht, daß es am besten für die anzubauenden Pflanzen sei, wenn das Gartenland eben vor der Bestellung umgegraben und damit schön gelockert werde. Man läßt das Gartenland dementsprechend bis zum Frühjahr unberührt liegen, was jedoch ganz verkehrt ist. In frisch gegrabenen Lande sind die Feuchtigkeitsverhältnisse für das Pflanzenwachsthum ungünstig. Ist der Boden schwer und bei der Bearbeitung naß, was im Frühjahr meist der Fall ist, denn man wartet im Garten am allerwenigsten bis zur genügenden Abtrocknung, so verliert auch die Durchlüftungsfähigkeit des Bodens beträchtlich. Wird das Land dagegen im Herbst umgegraben, so sind die Feuchtigkeitsverhältnisse im Frühjahr durchaus günstig. Die Winterkälte kann auf das gegrabene Land ihre günstige Wirkung in ganz anderer Weise geltend machen, wie in dem festen, unearbeiteten. Die Pflanzenernte verweisen besser, und die mineralischen Pflanzenernährstoffe werden besser aufgeschloffen. Selbstredend darf wohl sein, daß ein zweimaliges Umgraben im Herbst und im Frühjahr nicht allein zwecklos ist, sondern daß durch das Graben im Frühjahr vieles wieder schlecht gemacht wird, was der Winter gut gemacht hat. Nur solches Gartenland, welches sehr spät im Frühjahr bestellt wird und deshalb schon stark verunkrautet ist, muß nochmals vor der Bestellung bearbeitet werden.

Regeln für die Aufbewahrung und Behandlung des Getreides nach der Ernte.

- 1) Man dreche, wenn irgend möglich, nur bei trockener Witterung, Frostwetter erleichtert die Arbeit bedeutend.
2) Man lasse das gedroschene Korn nicht Nachts über auf der feuchten Tenne liegen, sondern schaffe es nach oberflächlicher Reinigung baldmöglichst auf den Speicher, denn die Nachfeuchtigkeit theilt sich dem Dreischprodukte sehr leicht mit, auch wenn es in Säcke gefüllt auf der Tenne stehen gelassen wird.
3) Der Speicher soll vor allen Dingen trocken sein; zu dem Zweck muß auch seine Lage eine trockene sein. In in anderen Wirthschaftsgebäuden anzubringen, ist nicht zweckmäßig, da Mäuse und anderes Ungeziefer sich dort weit leichter und fester ansiedeln können, als wenn kein Raufutter etc. mit im Hause ist. Auch läßt sich, wenn er allein steht, weit mehr Sorgfalt auf Dachbau etc. verwenden. Ganz verwerflich ist das Anbringen des Speichers über dem Viehstall, aus dem ständig feuchte Dünste in die Höhe steigen. Eine aus Cement hergestellte Diele kann ja allerdings viel gut machen. Außer Dach und Diele müssen auch die Seitenwände dicht sein, damit nicht Schädlinge, wie der weiße und schwarze Kornwurm etc., sich einnisten können.
Luft und Licht muß aber jederzeit genügend vorhanden sein; deshalb Sorge man für genügende Fenster und regulirbare Ventilatoren.

[Eine neue Kartoffelkrankheit] tritt wieder in Irland auf und droht auch andern Ländern gefährlich zu werden. Am Kartoffelkraut zeigt sich in auffälliger Weise eine große Zahl abgestorbener Stengel, und die wissenschaftliche Untersuchung ergab, daß ein Pilz als der Urheber der schnell um sich greifenden Kartoffelkrankheit anzusehen ist. Derselbe hat seinen Hauptsitz an den Krautstängeln, wo er sich in Gestalt weißer Punkte bemerkbar macht. Diese Punkte zeigen ein schnelles Wachsthum, verbreiten sich über die Stengel und erzeugen in kurzer Zeit eine weißliche, käseartige Flüssigkeit, aus der sich feste, anfänglich grüne, später schwarze Körperchen abheben. Gelangen diese bohnenartigen Körperchen in den Erdboden, so überwinteren sie daselbst, keimen im Frühjahr und erzeugen kleine gestielte Früchte, die als Sporen in die Kartoffelpflanze dringen und aufs Neue eine Erkrankung der Kartoffeln verursachen. Es hat den Anschein, als wenn bei dieser neuen Krankheit derselbe Parasit auftritt, dessen Lebensbedingungen mit dem in Irland so sehr gefährdeten „Hautkrebs“ viel Ähnlichkeit besitzen. Derselben Erscheinungen zeigen sich bei den Mohrrüben, Eichorien und Kunkelrüben.

53. Forts. Die Töchter des Millionärs. (Nachdr. verb.)

„Und einst hast Du geschworen, daß Du mich liebtest“, hauchte endlich Ethel.
„Ganz recht, das that ich auch. Aber verlangst Du etwa von mir, daß ich meine Leidenschaft an ein Marmorbild verschwenden soll? Pah! Deine Kälte gab meiner Liebe längst den Todesstoß; begnügen wir uns damit, nur für die große Welt zu leben. Du besitzt genügenden Reichtum für uns Beide. Thue Du, was Du willst, und ich lasse mich um nichts kümmern. Du hast den Rang, nach welchem Du verlangst, ich das Geld, obwohl ich Dir offen gestehen muß, daß ich die Art und Weise satt habe, in welcher es mir dargebracht wird. Ich wünsche daher, daß Du Deinem Vater einige Anweisungen über diesen Gegenstand ertheilst. Er soll mir — abgesehen von den Beträgen, welche er für Dich bestimmen mag — ein Jahrgehalt von — sagen wir dreißigtausend Dollars, festsetzen. Das ist eine sehr bescheidene Summe für die Privatausgaben eines Mannes von meiner Stellung. Ich werde Dir Papier und Schreibzeug bringen und Du wirst den Brief jetzt — hier unter meinen Augen schreiben. Meine Bedürfnisse sind dringend, und je eher wir unsere pecuniären Verhältnisse in befriedigender Weise ordnen, desto glücklicher werden wir in diesem schönen Paris leben können, das wir ja Beide so sehr lieben.“
Der Abscheu und die Verachtung, welche sich in ihren Zügen widerspiegeln, hätten einen Anderen wohl einzuschüchtern vermocht. Nicht so den Grafen Stahl; er war daran gewöhnt worden.
„Bestehst ich recht, so bestehst Du also gar keine Hilfsquellen“, sagt Ethel in dumpfem Ton, „und gedenkst hinfort einzig von der Freigebigkeit meines Vaters zu leben?“
„Du wählst Deine Ausdrücke sehr schlecht. Die Ehre, die ich Deinem schacherrnden Herrn Vater dadurch anthat, daß ich seiner Tochter meinen edlen Namen gab, ist n. hr als Ersatz für jede noch so große Summe Geldes, die er mir zu bieten vermag. Ich besitze nicht einen Sou und muß Dich bitten, mir Deine Börse zu leihen, bis ein weiterer Betrag von Amerika eintrifft.“

Ein bitteres Lächeln umspielt ihren Mund.

„Die Börse steht Dir zu Diensten — Du wirst noch einige Fünffrankstücke darin finden. — Du hast fortwährend Geld von mir entliehen, bis ich ebenso heruntergekommen war wie Du.“

„Oh! Das ist fatal, aber wir müssen uns diesmal davor scheiden. Die Gelder werden ja wohl morgen ankommen. Sonderbar, daß Herr Sardis nicht begreifen kann, wie herabwürdigend es ist, so auf seine plebejischen Dollars warten zu müssen! Doch jetzt der Brief; ich werde Dir diktiert.“

Er geht zum Sekretär, nimmt Schreibmaterialien und legt sie auf ein Tischchen neben ihr. Sie hat sich im Sopha zurückgelehnt und blickt so kalt und gleichgültig wie ein Steinbild. Maschinenmäßig ergreift sie die Feder und schreibt, was er diktiert: Der Vater möge sofort ihrem verehrten und lieben Gatten, dem Grafen Otto, der sie so unendlich glücklich gemacht habe, das bezeichnete Jahreseinkommen sichern. Sie schrieb dies nieder, ohne zu stocken, und setzte ihren Namen darunter.

„Gut“, sagte der Graf. Aber er ist zu vorschnell gewesen; denn als sie seine triumphirenden Blicke sieht, wird sie plötzlich glühend roth. Sie zerreißt den Brief zu Fetzen und schleudert diese von sich.

„Zwei Jahre“, ruft sie unter schmerzlichem Händerringen, „zwei Jahre bin ich Deine Frau gewesen, habe Vernachlässigung, Beschimpfung und Glend ertragen, habe Alles vor meinem Vater, meinen Bekannten, vor der Welt geheim gehalten, so gut ich konnte! Aber Dich meinen lieben, meinen verehrten Gatten zu nennen, zu sagen, daß ich etwas Anderes von Dir erfahren, als Schande und Jammer, das ist zu viel! Entschuldige mich, ich kann den Brief heute nicht schreiben, ein andermal vielleicht, aber heute nicht.“

Graf Otto weiß sich schon zu beherrschen, wenn es sein Interesse gilt.

„Du bist grausam, Ethel, Du thust mir wehe bis in's Herz. Es ist unbedingt notwendig, daß Du meinen Wunsch erfüllst, wenn nicht heute, dann morgen. Ich fürchte, Du bist krank. Soll ich nach der Kammerfrau klingeln?“

„Nein, ich wünsche allein zu sein.“

„Adieu denn, bis morgen.“

Dann verläßt er das Zimmer.

Und Ethel? Wie eine Bildsäule der Verzweiflung steht sie da. Welche Erinnerungen dringen auf sie ein, welche Gedanken! Sie ein stolzes Weib. Monate, Jahre lang hat sie geduldet und geschwiegen, aber jetzt verläßt sie alle Kraft. Sie sinkt auf die Kniee nieder und verbirgt ihr Antlitz in den seidenen Kisseln des Sophas.

„Barmherziger Himmel!“ jammerte sie. „Was ist das für ein Leben! Meine Strafe ist zu hart, ich kann sie nicht ertragen! O wäre ich doch todt!“

An der Glashür, welche nach dem Garten führt, ertönt leises Klopfen. Sie hört es nicht. Erst als es sich wiederholt, blickt sie auf. Erschrocken sieht sie eine bleiche Gestalt draußen stehen. Sie erhebt sich. Die Gestalt macht eine bittende Geberde und tritt behutjam ein.

Sie trägt einen schwarzen Hut und Tuch und ein einfaches dunkles Kleid.

„Verzeihung, Madame“, hebt sie an, „kennen Sie mich nicht mehr?“

Ethel hat inzwischen ihre Fassung wieder erlangt. Sie blickt die Sprecherin an und ruft hocherstaunt:

„Finette!“

„Ja, ich bin's Madame. Ich bitte um Entschuldigung. Die Diensthoten wollten mich nicht mehr einlassen, sagten, ich möge morgen wiederkommen. Aber ich hatte es eilig; und so fand ich denn den Weg in den Garten, wo ich stundenlang wartete, um mit Ihnen sprechen zu können.“

„Und was begehren Sie von mir?“ sagte Ethel in französischer Sprache. „Kommen Sie aus Amerika, von New-York?“

„Nein, Madame, ich bin vor zwei Jahren nach Frankreich zurückgekehrt, nachdem ich den Dienst Ihrer Frau Mutter verlassen hatte. Sie wissen jedenfalls darum — ich verlor meine Stelle, weil ich dem lieben kleinen Fräulein zur Flucht behilflich war. Sagen Sie mir: That ich unrecht daran?“

„Nein!“ versetzt Ethel mit Heftigkeit, „Tausendmal nein! Sie thaten recht, Finette, durch Ihre Hilfe ist Beatrice heute eine glückliche Frau.“

„Ich danke Ihnen, Madame. Nun denn, ich kehrte dann nach Paris zurück. In Verrières wohnt mein Bruder Gustav. Ich ging zu ihm und führte ihm die Wirthschaft; jetzt aber hat er eine Frau genommen und bedarf meiner nicht mehr. Oft habe ich Madame im Holz oder auf den Boulevards fahren sehen, und heute hörte ich zu meiner großen Freude, daß Ihr Kammermädchen sich verheirathet. Da sagte ich zu mir: Madame ist gültig, — vielleicht giebt sie die Stelle mir. Ja Madame, ich bitte Sie, mich wieder in Ihren Dienst zu nehmen; ich habe Ihnen ja vor zwei Jahren treu und ehrlich gedient.“

„Meine Kammerjungfer verläßt mich allerdings in einigen Tagen“, erwiderte Ethel mit raschem Entschluß, „und eine Nachfolgerin ist noch nicht gemiethet. Ich weiß, daß ich mich auf Sie verlassen kann, Finette, und freue mich, daß Sie heute zu mir gekommen sind. Weil Sie meiner Kouline beigestanden, weil Sie derselben ein Opfer gebracht haben, macht es mich glücklich Ihnen erkenntlich zu sein, die Stelle gehört Ihnen.“

„Madame, ich danke Ihnen tausendmal! Wann darf ich zu Ihnen kommen?“

„Nach drei Tagen.“

„Gut nicht?“

„Nein!“

„Der Himmel schütze Sie bis dahin! Glauben Sie mir, Sie werden Ihre Güte niemals zu bereuen haben, Madame.“ Sie zieht sich nach der Glashür zurück und ehe die Gräfin noch ein Wort gesprochen, ist Finettes dunkle Gestalt draußen im Garten verschwunden.

Die letzte Rechenschaft.

Im Musikzimmer des Damenpensionats der Madame Manner sang eine wunderliche Sopranstimme die Arie der Margarethe aus Gounod's gleichnamiger Oper zum Piano.

Die Zeit der Frühjahrsferien war gekommen und hatte

die Schülerinnen auf kurze, glückliche Wochen in ihre Heimath entführt. Diese Schülerin aber hatte keine Heimath und verließ in Folge dessen niemals die Pension.

Die Thür öffnete sich, und geräuschlos trat ein Mann in das Zimmer und blieb unbemerkt hinter der Sängerin stehen. Und als nun endlich die Silberstimme verhallte und das junge Mädchen nach einem neuen Notenblatte suchen wollte, da flüsterte es hinter ihr:

„Mercy!“

Mit einem Ausruf der Freude sprang sie auf.

„Mein Vormund!“

Er erfaßte ihr Gesicht mit beiden Händen und küßte zärtlich die weiße Stirn.

„Mein liebes Kind“, sagte Cullen Sardis, „durch diese Stimme wirst Du noch einmal Dein Glück machen. Deine Lehrerinnen sagen mir, daß Du ebensoviel Talent wie Fleiß entwickelst.“

Mit großen leuchtenden Augen stand sie vor ihm — nicht mehr jene blasse, verhärmte Mercy, die wir zuletzt in Frau Phillips traulichem Dabeim sahen, nein, ein Mädchen in voller Jugendkraft und Schönheit. Sie erschien wie eine Prinzessin aus dem Feenmärchen, die nach langen, unverdienten Leiden schließlich in ihre Geburtsrechte eingesetzt wurde.

„Dein Lob macht mir mehr Freude, als das irgend eines anderen Menschen auf der ganzen Welt“, entgegnete sie mit strahlendem Blick. „Schulde ich denn nicht Alles Dir? Bist Du nicht der gütigste, edelste aller Wohlthäter?“

„Still, still!“ sagte er, die Hand auf seinen Mund legend.

„Seh Dich, Mercy. Ich bin gekommen, um ein Weibchen mit Dir zu plaudern. Können wir gestört werden?“

„Nein“, erwiderte sie, „ich bin die einzige Schülerin, die im Hause geblieben ist. Wir haben ja Ferien, und die anderen sind alle fort; aber, Vormund, wie verstört Du aussiehst, wie blaß! Du bist krank!“

Der Bankier war, ohne die Hand seines Mündels loszulassen, in einen Stuhl gesunken. Sein Gesicht war farblos und hager, seine Augen geröthet und tief eingesunken wie vor Schlaflosigkeit oder großer Erschöpfung. Mercy hatte ihn seit drei Monaten nicht gesehen und war daher über sein verändertes Aussehen sehr erschrocken.

„Nein, ich bin nicht krank, mein liebes Kind“, versetzte er ungeduldig. „Mir ist ganz wohl.“

Sie ließ sich an seiner Seite nieder, die schmerzlichen Blicke stetig auf seine Züge gerichtet. Mochte er es auch leugnen, sie wußte doch, daß ihrem freundlichen Wohlthäter irgend etwas fehlte. Er lächelte gezwungen, als er bemerkte, wie sie ihn beobachtete.

„Mein liebes Herz, mir hat es in jüngster Zeit an Schlaf gefehlt, und dann haben mir auch unangenehme geschäftliche Angelegenheiten viel Kopfzerbrechen gemacht, das ist Alles. Aber ich wollte ja von Dir reden, und nicht von Mir. Wie lange bist Du nun in dieser Anstalt gewesen, Mercy?“

„Zwei und ein halbes Jahr“, entgegnete sie.

„Und hast viel gelernt, nicht wahr?“

„Ja Vormund; und ich meine, es wäre nun an der Zeit, das Erlernte praktisch zu verwerthen. Du hast Dein Geld mit vollen Händen für mich hingegeben, hast mir große Verpflichtungen auferlegt. Mit Deiner Erlaubniß möchte ich jetzt gern die Schule verlassen und selbst Unterricht geben.“

„Verpflichtungen! Barmherziger Gott! Alles — nur nicht das Wort!“ rief Cullen Sardis. „Sprich heute nicht von Unterricht geben, Mercy, ein andermal laß uns davon reden. Jetzt habe ich Dir eine Geschichte zu erzählen, die Du erfahren müßt. Meine feige Zunge hat bisher davor zurückgebebt, Dir diese Enthüllung zu machen; aber die Sache duldet keinen längeren Aufschub. Leg Deine Hände in die meinigen — so. Hast Du mich lieb, mein Kind?“

„Ja“, versetzte sie. „Ich müßte ja sonst ein undankbares Geschöpf sein. Hast Du nicht gegen mich gehandelt, wie ein Vater?“

„Wie ein Vater! Gott segne Dich für dieses Wort!“ Und dann, ihre Hände in den seinen haltend und ihr in die staunend zu ihm erhobenen Augen schauend, begann er:

„Laß Dir erzählen, wie und wo ich Deiner Mutter zum ersten Male begegnete. Auf einer Dampffähre in unserem Hafen war es, in einer stürmischen, dunklen, unheimlichen Sommernacht. Ich hatte bei einem alten Bekannten in Ost-Boston gespeist und kehrte in zufriedener Stimmung nach der Stadt zurück. Als ich so, eine Cigarre rauchend und die phantastischen Lichter in der Ferne betrachtend, auf dem Verdeck stand, glitt geräuschlos wie ein Gespenst eine Frau an mir vorüber und stülzte sich in die Fluth. Die Passagiere schrien, die Dampfpfeife ertönte, das Boot hemmte seinen Kurs, doch schneller als das alles geschah, war ich über Bord geprungen und auf das weiße Antlitz zuge schwommen, das aus dem schwarzen Gewässer auftauchte und gleich einem gesunkenen Stern an mir vorübertrieb. Ich entriß sie dem freiwillig gekuchten Tode und erreichte das Boot, ich weiß selbst nicht wie. Ich hatte ein Menschenleben gerettet; aber es wäre tausendmal besser für uns beide gewesen, wenn ich sie dem Vooße überlassen hätte, das sie ersehnte. Vergiß nicht, Mercy, daß ich damals jung, heißblütig, leidenschaftlich war, der Sohn eines alten, reichen, stolzen Hauses Aristokrat durch Geburt und Erziehung. Ich blickte der Geretteten in's Gesicht und ich war verloren!“

(Fortsetzung folgt.)

— Herr R., ein verwöhnter Raucher, fährt in der Eisenbahn mit einem Berliner zusammen, der eine abscheuliche Cigarre schmaucht. Da alle Winte mit dem Zaunpfahl nichts fruchten und der Geruch unerträglich wird, beschließt Herr R., ein schon oft erprobtes Mittel anzuwenden. Er erhebt sich mit einem höflichen: „Sie erlauben wohl, daß ich das Fenster öffne“, wobei er die Hand des Rauchers zu streifen weiß, daß diesem die Cigarre entfällt. Herr R. hat ferner das Unglück, auf sie zu treten und sagt bestürzt: „O, bitte tausendmal um Entschuldigung. Darf ich Ihnen von meinen anbieten? Sie sind nicht ganz schlecht.“

„Wenn Sie erlauben“, sagt der Berliner sehr freundlich, „ist bin so frei.“ Er entnimmt der dargereichten Tasche drei Stück, steckt sie ein und erklärt vergnügt: „Det is 'ne feine Sorte, die noch ich uff'n Sonntag.“ Sprich's und zündet sich wieder eine von seinen Sinfadoren an.

— [Bezeichnend.] In einem Gasthof in Budapest liegt man folgende gedruckte Bitte: „Jeder Gast wird ersucht, mit den Aufwärterinnen auf der Treppe nicht allzu freundlich zu sein, weil auf diese Weise zu viel Tafelgeschirr zerbrochen wird.“

Haut-Unterleibsleiden heilt briefl.
Dr. Zilk, Berlin, Lindenstr. 58.
 Spezialarzt Dr. med. Meyer
 heilt alle Arten v. äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell; wohnhaft seit vielen Jahren am Leipzigerstr. 91, Berlin; von 11-2 Vorm., 4-6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.) (367a)

Die Fabrik französischer Mühlesteine von

Rob. Schneider

St. Eylau Wpr. (Bahnhof).
 prämiiert auf allen besuchten Ausstellungen, empfiehlt bei Bedarf ihre Artikel, und zwar (5328)

Französische u. deutsche Mühlensteine, Kaffee-, Cylindergaze, Gussstahl u. Messerpicken zu zeitgemäß billigen Preisen.
 Zahlreiche Anerkennungen stehen auf Wunsch zu Diensten.

Einen Weltruf!
 genießt meine seit mehr als 10 Jahren fabricirte American coughing cure f. Lungeneiden, dem Husten, Auswurf hören nach wenigen Tagen schon auf. Tausenden wurde damit bereits geholfen. Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung und Krähen im Halse etc. hebt es sofort auf. Preis pro Flasche Mk. 2,50, 3 Fl. 6,00 per Nachnahme oder gegen vorherige Einzahlung des Betrages. Unvermittelte erhalten gegen Bescheinigung der Ortsbehörde oder eines Pfarrers von mir gratis.
 General-Debit 2, Berlin N., 37.
E. L. Habermann,
 (5136) Max Wille Nachf.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern (107.30) Preis vierteljährlich mit 1.25 = 25 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette-, Wäsche-, Handarbeiten, 14 Weltagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Zugs-Katalog Nr. 3945). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W., 35. - Wien I., Operngasse 3.

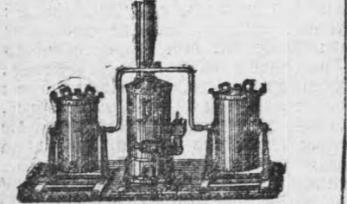
Garantirt echte Pfälzer- und Rheinweine in allen Preislagen (von 75 Pfg. an per Liter), sowie Rothweine (von 95 Pfg. an per Liter) Flaschenreif - in Fässchen v. 25 Ltr. an. Auf. unt. Nachn. franco Empfangsstat. Postproben berechnet franco!
Richard Bing, Speyer a. Rhein.

CACAO SOLUBLE
Suchard
 LEICHT LOSLICHES CACAO-POUVER
 VORZUGLICHE QUALITÄT

Goldene Medaille!
Weltausstellung Paris 1889.

Zu haben in Güssow's Conditorei, sowie in der Filiale von A. Flach, Hoflief., Graudenz, Marienw.-Str. 50, und bei Herrn Julius Wernicke, Graudenz, Tabakstraße. (3539)

A. Ventzki, Graudenz
 Maschinen- u. Pflanzfabrik empfiehlt



Biehfutterdampfapparate
 vollkommenster Konstruktion in bester Ausführung. (5558)

Conversationslexica, Handatlas, Unterrichtsbriefe, Kriegschronik, Bücher Bibliotheken lauft bar und verkauft auf Abzahlung Ed. Volkening in Leipzig.

Die **Leinen-Fabrik** von (3881)
Fr. Finger,
 Pfaffendorf bei Landeshut, Schlesien,
 empfiehlt ihre streng reellen, mehrmals prämiirten Fabrikate zu **Bett- und Leibwäsche, sowie Handtücher, Tischtücher, Gedecke, Caféservietten, Züchen, Inletts, Cöpers, Dreills, Schürzenleinen und Taschentücher** in größter Qualitäts- und Witterauswahl zu möglichst billigen Preisen. Musterkataloge und Aufträge über 15 Mark versende franco.

Aus Spirituos. Süd-Weine
Liqueure, Punch-essenzen.
 nur höchst prämiirte von **H. J. Peters & Co. Nachf. - Köln a. R.**
 In den meisten Geschäften der Branche käuflich. (2262)

A. H. Pretzell, Danzig
 Inhaber: Paul Monglowski
Dampf-Sprit-, Rum-, Liqueur-Fabrik und Weinhandlung
 empfiehlt u. A.: Feinsten alten Cognac, Arrac und Jamaica-Rum. Aus besten Kräutern auf warmem Wege hergestellte, altabgelagerte feinste Tafel Liqueure aller Art, u. A. **Danziger Goldwasser, Kurfürstl. Magen- und Kräuter-Bitter, Pommerenzen, Wachholder, Kümmel, Ingwer, Ingwerwein.** (3721)
Neu: Sappho - Helgoländer!



Gaslicht! Ohne Gasanstalt - ohne Röhrenleitung. Lampen liefern brilliant leuchtende Gasflammen. Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst her, ist transportabel und kann jeden Augenblick an einen anderen Platz gehängt werden. **Kein Cylinder! Kein Becht!** Röhrenleitungen und Apparate wie bei Kohlenlampen gehören nicht dazu. **Eine dieser Lampen ersetzt 4 grosse Petroleumlampen!** - Vorzügliche Beleuchtung für **Brauereien, Schlächtereien, Schmieden, Bäckereien, Bauten, Schlossereien etc.** Arbeitslampen, Laternen, Kronleuchter, Decken- und Wandarmen von 5 Mk. an. **Bronce-Probierlampe und Leuchtmaterial incl. Verpackung 6,50 Mk.** gegen Nachn. od. Vorauszahlung. Petroleumlampen werden umgeändert! **Mein Sturmbrenner** ist die beste Beleuchtung im Freien. (Fackelersatz ca. 80% Ersparnisse. Gasäther billigst. Illustr. Preisconur. w. grat. u. fr. zuges. **Emil Domecke, Berlin, Lothringerstr. 44.**

Oberbrunnen
 Heilwässer seit 1601. Besonders wirksam bei Erkrankungen der Atmungsorgane und des Magens, bei Skrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden und Diabete.
 Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn **Furbach & Striebold.**
 Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.
Kurort Salzbrunn Schlesien.

Ueber die **P. Kneifel'sche Haar-Tinktur.**
 Für Haarleidende giebt es kein Mittel, welches so stärkeud, haarerhaltend und wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden (man lese die Zeugnisse), selbst vorgeschrittene Kahlheit sicher befeitend wirkt, wie dies altbewährte, ärztlich auf das Beste empfohlene Kosmetikum. **Balsam und Pomaden** sind bei obigen Uebeln trotz aller Klatsche derartiger Mittel völlig nutzlos. Obige Tinkt. ist in Graudenz nur echt bei **Fritz Kyser, Markt-Platz**, in Marienwerder bei **P. Schauflier** am Markt in Flac. zu 1, 2 u. 3 Mk.

150,000 Mk. Wth.
 betragen die Gewinne der (4944f)
X. Grossen Weimar-Lotterie.
Weihnachts-Ziehung
 vom 13. bis 16. December cr.
 Hauptgewinn: Wth. **50,000 Mk.**
Loose à 1 Mk. (11 Stück 10 Mk.) Porto und Liste 30 Pfg. extra empfehlen und versenden
Oscar Bräuer & Co.
 General-Agentur.
 Berlin W., Leipzigerstr. 103, und Neustrelitz, Reichsbank-Giro-Conto - Telegramm-Adr.: Lotteribräuer Berlin.

Die weltbekannte **Bettfedernfabrik**
Gustav Lustig, Berlin S. 15 versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.) garantirt neue, vorzügl. füllende Bettfedern, das Pfd. 55 Pfg. (2652) Halbdaunen, das Pfd. Mk. 1,20, weiße Halbdaunen, das Pfd. Mk. 1,75, beste Ganzdaunen, das Pfd. Mk. 2,75. Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett. Verpackung wird nicht berechnet.
Tapeten
 von 15 Pf. an offerirt **E. Dessonneck.**
Cocosnussbutter von (5126)
Staeding & Wichmann
 Hamburg, 1. Brandstüwe 17, ist das beste, billigste, reinste u. gesundeste Fett zum Backen, Kochen und Braten. Postcolli: Dosen à 9 Pfd. Mk. 6,30 franco. Kl. Prob. u. Gebrauchsanw. grat. u. fr.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügl. Leistungen.
FR. HEGE
 Schwedenstr. 26 **BROMBERG** Schwedenstr. 26.
Möbelfabrik mit Dampftrieb
 (einzige Möbelfabrik am Platze)
 empfiehlt
Ausstattungen u. Wohnungs-Einrichtungen
 von den einfachsten gefälligen Formen bis zur reichsten Ausführung.
Polstersachen und Decorationen [1359a]
 nach neuesten Entwürfen.
Teppiche - Gardinen - Stores - Portièren.
 Billigste Preise. Solideste Arbeit.
 Sendungen frachtfrei nächster Bahnstation.

Kronen-Quelle
 zu Obersalzbrunn i. Schl.
 wird ärztlicherselbst empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarthalsche Affektionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. - Im 9ten Versandjahre 1889 wurden versendet:
503 412 Flaschen.
 Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Broschüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.
 Brief- und Telegramm-Adresse **Kronenquelle-Salzbrunn**

Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft
 Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.
 Kellereien unter königl. italienischer Staatscontrolle in Frankfurt a. M., Berlin, Hamburg, München.
 Lager-Kellereien in **Vegli-Genoa.**
Marca Italia.
 90 Pfg. ohne Glas bei Abnahme von 1 Flasche,
 85 " " " " " 12 Flaschen.
 Die Flaschen werden mit 10 Pfg. berechnet und zurückgenommen.
 Dieser garantirt reine rothe italienische Naturwein eignet sich vorzüglich als tägliches Tischgetränk für weite Kreise und bietet Ersatz für die sogen. billigen Bordeaux-Weine.
 Zu beziehen in Graudenz von * **Rudolph Burandt**, * **H. Güssow's Conditorei, Julius Holm**; in Culm von * **F. W. Knorr**; in Culmsee von * **Anton Goga**; in Marienburg von * **Oscar Meissler**; in Schwetz a. W. von * **Adolph Aronsohn.** (2719)
 Die mit * bezeichneten Firmen führen auch sämtliche anderen Marken der Gesellschaft.

Neu! **Loreley-Parfüm** Neu!
 von **CARL JOHN & Co., Berlin**
 Extrait composé, entzückender Wohlgeruch, feinstes Zimmer- und Taschenparfüm für die elegante Welt, à Flacon Mk. 1,00 und 1,50, zu haben in **Deutsch Eylau** bei **G. Penke**, in **Rosenberg** bei **I. Lenz**, in **Riesenburg** bei **F. Volkmann**, in **Soldau** bei **Doris Nolde**

Auf der schwarzen Liste
 ein spannender Roman aus dem Volksleben der Gegenwart von **Ew. Aug. König** erscheint im „tägl. Familienblatt“ der (5388)
Berliner Morgen-Zeitung.
 Allen neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis 1. December abgedruckte Theil des Romans gratis und franco nachgeliefert.
 Die „Berliner Morgen-Zeitung“ befriedigt alle Ansprüche, welche man an eine billige und gute Zeitung stellen kann. Man abonnirt pro Monat **Dezember** auf diese täglich 8 große Folio-Seiten stark erscheinende Zeitung für nur **34 Pfg.!!**
 bei allen Postanstalten und Landbriefträgern. Wer das Blatt vorher prüfen will, verl. 1 Probenummer v. d. Expedition der Berliner Morgen-Zeitung, Berlin SW. - Erreichte in 1 1/2 Jahren
89 Tausend Abonnenten!

Sauerkohl, Gurken, Pflanzenkreide, sehr schöne Koherbsen empfiehlt **C. F. Piechotka**, (3401) Unterthornerstraße 2 und 18.

Ratten vertilgt man sofort und radikal mit **Zbin.** Preis Mk. 0,50 und 1,00. - Ueber 500 mal belobt. (2339)
Fritz Kyser, Graudenz.

Kinderkrämpfe
„Epilepsie“
Hysterie
 und ähnliche Nervenleiden werden, wenn nicht durch organische Fehler hervorgerufen, sofort gelindert und in den meisten Fällen dauernd geheilt durch den Gebrauch von **Lehmann's Krampfpulver** (kein Geheimmittel). Amtlich beglaubigte Atteste von erzielten Heilerfolgen liegen vor. Echt nur mit nebenstehender Schutzmarke. Erhältlich in den Apotheken à Dose Mk. 2 mit Gebrauchsanweisung. Wenn irgendwo nicht vorräthig, wende man sich direct an die Fabrik
M. Lehmann, Dresden 6.
 Fabrik chemisch-pharmaceut. Präparate. (2845f)

Eine Bäckerei
 in Thorn zu vermieten.
A. Schatz, Thorn, Schillerstraße.

Damen, welche einige Zeit ausruhen müssen, leben müde, sind, gute u. versch. Aufs. Seb. Dietz, Bromberg, Postenstr. 15.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische **Bettfedern.**
 Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfg.) gute neue Bettfedern der Feinheit für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 Mk. und 2 Mk. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 4 Mk. 50 Pfg. und 5 Mk.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr feinstartig) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. - Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.